Inserate
werden angenommen
im Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
G. Wagner
in Posen.



Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
W. Braun
in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 736

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonnabend, 20. Oktober.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite 30 Pf., in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm.** angenommen.

1894

Frankreich auf Madagaskar.

Madagaskar, das gegenwärtig wieder so viel von sich reden macht, ist die viertgrößte Insel der Erde und umfaßt ein Areal von 591 563 Quadratmeter, ist also größer als das ganze deutsche Reich. Die Armee des Landes, die etwa 40 000 Mann zählt, ist meist mit modernen Gewehren bewaffnet und ergänzt sich durch eine Art Aushebung; die Dienstzeit dauert fünf Jahre. Das französische Protektorat über Madagaskar datirt von dem Friedensvertrage im Frühjahr 1886.

Mit den Ansprüchen, welche die Franzosen auf die Insel seit 1642 schon erheben, ist es nie besonders gut bestellt gewesen. In der letzten Zeit aber haben sich die Dinge auf Madagaskar ausnehmend unerfreulich für Frankreich gestaltet, weshalb denn auch bekanntlich vor geraumer Zeit bereits der Deputirte Le Myre de Vilers dorthin geschickt ward, um mit der Hovaregierung in Unterhandlungen einzutreten. Für den Fall, daß die Mission des Deputirten nicht den gewünschten Erfolg bringen sollte, kann es nach den Vorkehrungen, welche die französische Regierung in der jüngsten Zeit getroffen hat, keinem Zweifel mehr unterliegen, daß dieselbe dann allen Ernstes entschlossen ist, mit einer kriegerischen Operation zu antworten. Daß französischerseits die Hoffnungen auf eine erfolgreiche Erledigung der schwebenden Fragen durch Vermittelung Le Myre de Vilers' nicht sehr groß sind, das beweisen eben die eingeleiteten Maßnahmen. Einer Meldung aus Toulon zufolge sollte nämlich der Kreuzer „Dupetit Thonars“, nachdem Kriegsmaterial auf ihn eingeschifft worden ist, am heutigen Tage nach Madagaskar abgehen. Desgleichen wird der Kreuzer „Lapérouse“ in Bereitschaft gehalten, um gegebenenfalls sich nach den madagassischen Gewässern zu begeben. Außerdem ist, wie bereits gemeldet wurde, in der Presse auch schon die Verstärkung des Expeditionskorps auf Madagaskar auf 10 000 Mann und 5000 Mann Reserven signalisirt worden. Die Oberleitung des ganzen Unternehmens, d. h. des eventuellen Madagaskar-Kriegszuges ist dem Kriegsminister zugetheilt worden, offenbar um den Eifersüchteleien des Kolonie- und Marineministeriums zuvorzukommen. Die Regierung unterhandelt bereits mit Schifffahrtsgesellschaften wegen Beschaffung von 40 Dampfern zur Transportbeförderung.

Was die Stellungnahme Englands und insbesondere die Haltung der englischen Presse der madagassischen Frage gegenüber anbelangt, so stellt der „Temps“ zunächst fest, daß die englische Presse in der letzten Zeit die Madagaskar-Angelegenheit mit größerer Kaltblütigkeit zu beurtheilen angefangen hat, und exemplifizirt in dieser Hinsicht insbesondere mit einem in der „Pall Mall Gazette“ veröffentlichten Artikel Abraham Kingdons, der früher gerade als ein Gegner der französischen Politik gegolten hat. Kingdon leitet denn auch seine Betrachtungen mit dem Hinweise ein:

„Es gab eine Zeit, wo ich wie alle Fremden, die Interessen in Madagaskar haben, mehrere Franzosen eingeschlossen, glaubte, daß die Eingeborenen Madagaskars ihre Angelegenheiten selbst leiten könnten, und daß sie daher des Rechtes, ihr Land zu regieren, nicht beraubt werden dürften.“

Das genannte französische Blatt theilt dann große Auszüge aus den Ausführungen des englischen Publizisten mit, die durchaus in einem für die Hovas ungünstigen Sinne gehalten sind. Derartige Aeußerungen von englischer Seite mögen sich ja, vorzugsweise für die Franzosen, recht schön und angenehm anhören, sie stehen aber ebenso wie die sonstigen offiziösen und nichtoffiziösen Versicherungen und Betheuerungen, die von der Themse in Bezug auf die Madagaskarfrage kommen, in einem außerordentlich eigenthümlichen Gegensatze zu den Manipulationen und listig angelegten Verwickelungen, welche Albion in Scene zu setzen für gut findet. Ein solcher eigenartiger Widerspruch ist es beispielsweise, wenn England der Hovaregierung Gewehre schickt, sowie ferner der Umstand, daß englische Offiziere die Hova-Armee ausbilden und befehligen. Daß damit in Frankreich nicht eben Stimmung gemacht wird für England, liegt auf der Hand. Auch ist es kein besonderes Zeichen von Vorsicht, wenn über derartige Dinge in den englischen Blättern des langen und breiten geschrieben wird. Denn daran, Frankreich hierdurch von dem nach Mißlingen der Verständigung mit den Hovas nothwendig werdenden Kriege abschrecken zu können, wird in London doch im Ernste niemand glauben.

Deutschland.

○ **Posen**, 19. Okt. Die rühmenswerthe Offenherzigkeit der „Kreuzztg.“, die die letzten Ziele der konservativen Politik so hübsch deutlich macht, hat ihren vielleicht unbeabsichtigten Zweck erreicht. Mit den verbindlichsten Wendungen sagen sich die Mitglieder des einstmaligen Kartells gegenseitig, was ja selbstverständlich ist, was wiederholt zu hören aber doch gut thut, daß von der Erneuerung des früheren Bündnisses keine Rede sein kann. Die „Kreuzztg.“ freut sich über die „Klärung der Lage“. Man muß gestehen, daß das eine sehr uneigennützige Freude ist. Wenigstens bleibt es vorläufig das Geheimniß der Kreuzzeitungsleute, was sie sich von ihrem Festsitzen auf dem Isolirstuhl versprechen. Die Lage scheint kaum danach angethan, die konservativen Hoffnungen auf einen entscheidenden Umschwung, der zuerst einen anderen Reichskanzler an die Spitze bringen müßte, zu unterstützen. Wenn die Konservativen in nicht ungeschickter Weise Verwirrung verbreiten und es so darstellen, als kennten sie die Absichten an der eigentlich leitenden Stelle gut genug, um ihre neuerlichen Vorstöße wagen zu dürfen, so mag das für eine Weile vorhalten, aber die Lügen haben die kürzesten Beine grade in der Politik. Von einer wirklichen „Klärung der Lage“, von einer Klärung also in anderem als dem Kreuzzeitungssinne, ist man allerdings noch entfernt, und die letzte Kaiserrede mag Manchem als geeignete Gelegenheit erscheinen, gewisse Erwartungen festzuhalten. Aber die Entscheidung wird trotzdem wohl nicht für den Tivolikonservatismus fallen.

□ **Berlin**, 19. Okt. [Börsenreform.] Eine mißverständliche Nachricht des „Börsen-Couriers“ über den Inhalt der Börsenreformvorlage bedarf der Berichtigung. Nicht die zehnjährige Haftung der Emissionshäuser für ihre Emissionen wird in dem Entwurf verlangt werden, sondern nur die zehnjährige Haftung für den Inhalt der Emissionsprospekte. Uebrigens stellt der „Börsen-Courier“ selber seine Mittheilungen richtig. Da sich der Entwurf an die vorjährigen Verhandlungen der Börsenenquete-Kommission anlehnt, so kann man schon aus dem Bericht über diese Verhandlungen erfahren, welche Absichten bei der vorgeschlagenen Aenderung bestanden haben. Sie gehen eben dahin, daß die Emissionshäuser einzig und allein für Verstöße gegen die geschäftliche Sorgfalt verantwortlich gemacht werden sollen. Banken also, die in den Emissionsprospekten Verschleierungen der wahren Sachlage zulassen, würden es sich hiernach nur selber zuzuschreiben haben, wenn sie späterhin wegen solcher Verluste, die allein durch diese Verschleierungen entstanden sind, in Anspruch genommen werden. Man darf jedoch annehmen, daß die vornehmeren Bankinstitute eine derartige Sicherung, die nicht blos im Interesse des Publikums, sondern auch in ihrem eigenen Interesse erfolgen soll, nur willkommen heißen können.

L. C. Zu dem Streit über den Umfang des Geschäftsrückganges bei der von der Regierung angestrebten Mehrbelastung des Tabaks, und zu der damit zusammenhängenden Frage über die Zahl der dann brotlos werdenden Arbeiter, theilt die „Dtsch. Tabak-Ztg.“ aus dem Bericht des Besitzers einer renommirten Cigarrenfabrik, welchen sie im Jahre 1886 veröffentlicht hat, folgende Zahlen über den Umfang seines Geschäfts in den Jahren 1879—1885, also nach der starken Steuererhöhung, mit:

Der Werth des Umsatzes ist von 174 568 M. in 1879 auf 95 682 M. in 1885 gesunken, dagegen erhöhte sich der durchschnittliche Herstellungspreis per Mille von 31,33 auf 39,86 und der Arbeitslohn von 9,36 auf 10,41 M. Mit dem Rückgang des Geschäfts und mit den gesteigerten Herstellungskosten, denen kein Preisaufschlag des Fabrikats gegenüberstand, sank natürlich auch der Reingewinn des Besitzers und während derselbe in den 15 Jahren bis 1879 durchschnittlich etwas mehr als 22 000 M. jährlich betragen hatte, betrug er in den Jahren 1880—1885 im Ganzen nur 24 241 M., also pro Jahr 4040 M.

— In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung kam es bei Berathung des Antrags Singer: „vom 1. April 1895 für alle von den städtischen Verwaltungen und Betrieben beschäftigten Arbeiter eine tägliche Arbeitszeit von 8 Stunden einzuführen u. s. w.“ zu äußerst stürmischen Scenen, wie sie seit langer Zeit im Stadtverordneten-Sitzungssaal nicht vorgekommen. Nachdem Stadtv. Singer seinen Antrag in recht weitschweifiger Weise begründet hatte, nahm Stadtv. Dr. Hermes das Wort, um als Mitunterzeichner eines Antrages Gerstenberg zu empfehlen, über deu Antrag Singer zur Tagesordnung überzugehen. Dr. Hermes sowohl wie namentlich Stadtv. Sachs wurden unausgesetzt von den Sozialdemokraten unterbrochen, die beschimpfende Zurufe ausstießen. In namentlicher Abstimmung wurde der Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung mit 94 gegen 18 Stimmen angenommen.

— In der Presse begegnet man vielfach einem Hinweise darauf, daß bereits auf Grund der über den unlauteren Wettbewerb in dem Waarenbezeichnungsschutzgesetz getroffenen Bestimmungen eine Gerichtsentscheidung ergangen sei. Es wird dabei auf das Urtheil eines Berliner Gerichts in einer den Kathreiner Kneipp-Malzkaffee betreffenden Angelegenheit Bezug genommen. Dieser Hinweis beruht (so schreiben die „Berl. Pol. Nachr.“) auf einem Irrthum. Die Entscheidung des Gerichts ist nicht wegen Nachahmung der Verpackung, sondern wegen Nachahmung der Schutzmarke ergangen, was auch schon daraus hervorgeht, daß in dem Urtheile auf ein Erkenntniß des Reichsgerichts aus früherer Zeit Bezug genommen wird, und die Bestimmungen des genannten Gesetzes, betreffs des unlauteren Wettbewerbes, doch erst seit dem 1. Oktober d. J. in Kraft bestehen. Soviel uns bekannt ist, ist ein Gerichtsurtheil, welches sich auf den zuletzt erwähnten gesetzlichen Bestimmungen aufbaut, bisher noch nicht ergangen. In Geschäftskreisen steht man dem ersten gerichtlichen Erkenntniß allerdings mit nicht geringer Spannung entgegen. Bekanntlich hat das Gesetz über den Waarenbezeichnungsschutz die Nachahmung von Verpackungsarten, Aufmachungen, Ausstattungen von Preislisten, Katalogen u. s. w. in dem Falle unter Strafe gestellt, wenn es sich nachweisen läßt, daß die betreffende Verpackung, Aufmachung u. s. w. als eine, einem Geschäfte eigenthümliche, in den Geschäftskreisen bekannt war. Wie bei der Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes überhaupt, hat man es auch auf diesem kleinen Gebiete derselben mit etwas dehnbaren Begriffen zu thun. Es kommt viel darauf an, daß die Gerichte den Geist der Vorschrift richtig erfassen und zwar nicht bloß für die in Rede stehende Angelegenheit selbst, sondern noch vielmehr für die zukünftige umfassendere Bekämpfung der concurrence déloyale. Jedenfalls hofft man, daß sich in Folge der auf Grund dieser Bestimmungen des Waarenzeichenschutzgesetzes ergehenden Entscheidungen in der deutschen Richterschaft ein ähnlicher Geist ausbildet, wie er zum Nutzen des reellen Geschäfts in Frankreich schon längst besteht.

— Nach dem Wildschadengesetze hat der Beschädigte, welcher auf Grund dieses Gesetzes Ersatz für Wildschaden fordert, diesen Anspruch bei der für das geschädigte Grundstück zuständigen Ortspolizeibehörde binnen drei Tagen, nachdem er von der Beschädigung Kenntniß erhalten hat, anzumelden. Darauf hat die Orts-Polizeibehörde zur Ermittelung und Schätzung des Schadens Termin anzuberaumen und auf Grund des Ergebnisses der Vorverhandlungen einen Vorbescheid zu ertheilen, gegen den innerhalb zwei Wochen die Klage bei dem Kreisausschuß, in Stadtkreisen bei dem Bezirksausschuß stattfindet. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Ober-Verwaltungsgericht durch Urtheil vom 9. April d. J. ausgesprochen, daß die Klage des in Anspruch Genommenen wegen des polizeilichen Vorbescheides sich nur gegen die Beschädigten, auf deren Antrag der Vorbescheid erlassen und denen ein Anspruch zugesprochen worden war, richten kann, nicht aber gegen die Polizeiverwaltung.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 18. Okt. Es ist bemerkenswerth, daß in das Budget des Unterrichtsministeriums bereits der für die Errichtung der vielbesprochenen slovenischen Parallelklasse an dem Untergymnasium in Cilli erforderliche Betrag eingestellt ist. Soweit ist die Regierung entschlossen, den Slovenen dieses Zugeständniß zu machen, und es muß auch der Vertreter der deutschliberalen Partei in der Regierung, Herr v. Plener, da er den Posten in sein Budget aufgenommen hat, damit einverstanden sein. Hieraus ergiebt sich zugleich, daß, wenn die vereinigte Linke auch gestern beschlossen hat, gegen die Errichtung des erwähnten slovenischen Gymnasiums zu stimmen, sie doch nicht beabsichtigt, sich deshalb in einen weitere Konsequenzen nach sich ziehenden Gegensatz zur Regierung zu stellen.

Rußland und Polen.

* **Petersburg**, 16. Okt. In der ausländischen Presse sind ganz irrthümliche Ansichten über das 5000 Mann starke Truppenkorps verbreitet, das Rußland an der chinesischen Grenze „konzentrirt“. Man glaubt, diese Truppen würden aus dem Amur- und transbaikalischem Gebiet zusammengezogen, und da dessen Größe etwa der Europas gleichkäme, so würde dies sehr lange dauern. Dem ist, wie der „Köln. Ztg.“ geschrieben wird, durchaus nicht so. Jenes Truppenkorps unter Befehl des Generals Nitschenko ist die zweite ostsibirische Schützenbrigade mit zugehöriger Artillerie, drei Batterien und drei Sotnien Kosaken und liegt im Küstengebiet an der koreanisch-chinesischen Grenze. Die fünf ostsibirischen Schützen-Bataillone (6—10) zu fünf Kompagnien sowie die drei Batterien liegen in Nowokiewskoje und Umgegend, etwa 30 Kilometer von der koreanischen und 20 von der chinesischen Grenze entfernt; also zu einem Einfall stets fertig. Die drei Sotnien ussurischer Kosaken unter Oberst Bernow liegen weiter nördlich in Nikolskoje, etwa 50 Kilometer von der chinesischen und 170 von der koreanischen Grenze entfernt. Dort liegt übrigens auch die erste ostsibirische Schützen-Brigade (Bataillone 1 bis 5), die als Verstärkung nachgesandt wird. Rußland kann im Küsten- und Amurgebiet leicht 20 000 Mann in kurzer Zeit zusammenziehen. Zur Bildung einer stärkeren Truppenmacht bedürfte

es aber langer Zeit, und darum kam Rußland der so plötzliche Ausbruch des Krieges, namentlich aber der schnelle Erfolg Japans höchst ungelegen. Der vorgenannte Befehlshaber jener an die chinesische Grenze bestimmten Truppenmacht, General-Major Nistschenko, ist 50 Jahre alt und hat den Ruf eines tüchtigen Offiziers. Den türkischen Feldzug machte er als Bataillonskommandeur mit, zeichnete sich mehrfach aus, wurde verwundet und erhielt vielfache Anerkennungen seiner Tapferkeit. Nach dem Kriege befehligte er 10 Jahre lang das 19. Schützen-Bataillon in Suwalki unweit der ostpreußischen Grenze. Er dürfte noch vielen Offizieren der preußischen Grenzgarnisonen bekannt sein. Von 1888 an befehligte er das 68. Infanterie-Regiment in Samostje an der galizischen Grenze und wurde vor etlichen Jahren zum Befehlshaber der 2. ostsibirischen Schützenbrigade ernannt, die er erst neu bilden mußte. Sollte übrigens, wie zu erwarten, eine stärkere russische Truppenmacht aufgestellt werden, so würde ein höher gestellter General den Oberbefehl übernehmen, wahrscheinlich der Befehlshaber des Amurgebiets Generallieutenant Duchowskoi, ein aus dem Generalstab hervorgegangener Offizier mit ausgezeichnetem kriegerischen Ruf.

Frankreich.

* Im „Journal des Débats" führt der Militärschriftsteller Charles Malo aus: Der Kriegsminister General Mercier täusche sich und das Parlament mit der Angabe, Frankreich werde, wenn es ihm beliebe, einen Istbestand von 540000 Mann besitzen. Frankreich habe den 557000 Kombattanten gegenüber, die Deutschland ständig unter den Waffen halte, nicht einmal 505000, sondern 462000 Mann. Da der Heereshaushalt selbst 43000 Mann als „ständig abwesend" ausweise, und da man die 60000 Mann, die in Algier und Tunis lägen, unter den gegenwärtigen strategischen Bedingungen nicht als unmittelbar verfügbar ansehen könne, so beschränke sich die Zahl der zu Beginn eines Krieges verwendbaren aktiven Mannschaften. Wolle man in die Fußstapfen des Marschalls Leboeuf treten, so würden sich zweifellos die Abgeordneten der furchtbaren Verantwortung erinnern, die ihre Vorgänger zu einer Zeit auf sich geladen, wo es gleichfalls gegolten habe, das französische Heer um jeden Preis auf den von neuen Bedürfnissen gebieterisch geforderten Fuß zu stellen.

Aus dem Gerichtssaal.

II **Bromberg,** 18. Okt. In der Berufungsinstanz wurde in heutiger Strafkammer-Sitzung der Brennereiverwalter Ludwig Giering aus Nakel wegen Maischsteuer-Kontravention zu einer Geldstrafe von 300 M. und Einziehung der Bottiche verurtheilt. Das Schöffengericht hatte ihn freigesprochen. Gegen dieses freisprechende Erkenntniß hatte der Staatsanwalt die Berufung eingelegt.

* **Riesenburg,** 16. Okt. Der Schlossermeister D. von hier hatte von 3 Lehrlingen zwei abwechselnd je 4 bezw. 5 Mal vom Besuch der Fortbildungsschule abgehalten. Deshalb war ihm ein polizeilicher Strafbefehl über 4 Mk. zugegangen, gegen welchen er auf richterliche Entscheidung antrug. Seine Handlungsweise entschuldigte er damit, daß ihm durch den Schulbesuch sämmtlicher Lehrlinge zu viel Arbeitskraft verloren gehe, und daß er glaube, zu der Forderung berechtigt zu sein, daß ihm von 3 Lehrlingen abwechselnd je einer regelmäßig freigegeben werden müsse. Der Gerichtshof verurtheilte ihn jedoch, unter Aufhebung der polizeilichen Strafverfügung, zu einer Geldstrafe von 9 Mark oder 9 Tagen Haft. Es wurde hierbei besonders hervorgehoben, daß die Lehrlinge nicht dazu da seien, um von den Lehrmeistern ausgenutzt, sondern ausgebildet zu werden. Der letztere Zweck ihrer Lehrzeit werde aber in erster Linie durch den regelmäßigen Besuch der Fortbildungsschule gefördert.

Lokales.

Posen, 19. Oktober.

* Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein kleines **Kursbuch** für den Winter 1894/95 bei, das unseren geschätzten Abonnenten hoffentlich recht gute Dienste leistet.

* Auch heute sind in unserer Expedition an freiwilligen Spenden betreffs des Behringschen Diphtherie-Heilserums 100 Mark gezeichnet worden und wir wollen nur wünschen, daß die Gaben in den nächsten Tagen noch recht reichlich fließen, damit die benöthigten Gelder aufgebracht werden. Wie wir hören, hat auch der Kreis Posen-Ost auf Antrag des Herrn Landrath Barth beim Kreisausschuß die Bewilligung einer Summe beantragt, um den Bedürftigen des Kreises gleichfalls die Wohlthaten der Behringschen Entdeckung zukommen zu lassen. — Bei dieser Gelegenheit möchten wir bezüglich der Art, in der das Serum an Minderbemittelte abgegeben wird, noch bemerken, daß die Theilzahlungen, von denen wir in dem Artikel in Nr. 730 u. B. sprachen, so zu verstehen sind, daß Bedürftige nicht etwa gegen Ratenzahlungen das Mittel erhalten, sondern einen wesentlich billigeren Preis, von 1/5 an, je nach dem Gutachten des Arztes, entrichten.

Gleichzeitig werden wir noch ersucht, darauf hinzuweisen, daß bei sämmtlichen Herren, die den Aufruf unterzeichneten, sowie bei dem Bankgeschäft Hartwig Mamroth u. Co. Sammelstellen errichtet sind.

* Im Auftrage des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe werden in diesem Jahre von Seiten der königlichen geologischen Landesanstalt in Berlin die geologisch-agronomischen Kartenaufnahmen im Maßstab 1 : 25000 in der Provinz Posen in Angriff genommen.

Mit diesen Arbeiten, welche sich zunächst auf 8 Meßtischblätter in der Umgebung der Stadt Posen erstrecken werden, sind der königl. Landesgeologe, Professor an der Bergakademie und Privatdozent der Universität Berlin Herr Dr. F. Wahnschaffe und der Hilfsgeologe Herr Dr. L. Beushausen betraut worden. Ersterer ist bekannt durch seine Arbeiten über die Bildungen des norddeutschen Flachlandes und die ehemalige Vergletscherung desselben zur Eiszeit (wir verweisen unter anderen auf seine Schrift „Die Ursachen der Oberflächengestaltung des norddeutschen Flachlandes. Stuttgart 1891"), während Herr Dr. Beushausen, der ebenfalls seit einer Reihe von Jahren bei den geologischen Aufnahmen im Flachlande thätig ist, sich namentlich durch seine paläontologischen Untersuchungen in der Devonformation des Harzes einen Namen gemacht hat.

Die von der geologischen Landesanstalt herausgegebenen und in Vertrieb bei Paul Parey in Berlin befindlichen geologisch-agronomischen Karten sind für den Land- und Forstwirth von hohem Interesse, da sie auf geologischer Grundlage eine genaue Darstellung des Grund und Bodens geben, während die ihnen beigegebenen Erläuterungen eine gemeinverständliche Beschreibung der geologischen Verhältnisse enthalten und durch Beifügung physikalischer und chemischer Untersuchungen über die Eigenschaften und die Zusammensetzung der Bodenarten unterrichten.

* **Stadttheater.** In der morgen, Sonnabend, stattfindenden Aufführung von Lortzings romantischer Oper „Undine" debütirt, wie mitgetheilt, Fräulein Karoline Fischer vom Stadttheater in Düsseldorf in der Titelpartie. Am Sonntag Nachmittag findet als Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen eine Wiederholung von Schillers „Don Carlos" statt, in welchem der neu engagirte jugendl. Held, Herr Grunwald, als Carlos auftreten wird. Da Herr Voigt von seinem Unfall wieder hergestellt ist, so gelangt am Sonntag Abend zum ersten Male die gewiß mit Spannung erwartete Operetten-Novität „Der Vogelhändler" zur Aufführung.

* **Professor Dr. Behring,** der Entdecker des Diphtherieheilserums hat, wie wir hören, auch längere Zeit hier in der Stadt Posen gedient und in der Apotheke auf der Breslauerstraße gewohnt. Behring war es, der hier zuerst die Färbung des Tuberkel-Bazillus zeigte.

* **Vorboten des Winters.** Die ständigen Wintergäste unserer Stadt, welche sich alljährlich kurz vor dem beginnenden Frost einstellen und täglich unsere Plätze und insbesondere die Schulhöfe regelmäßig nach Resten von Nahrungsmitteln absuchen, sind eingetroffen. Wie uns nämlich ein Freund unseres Blattes mittheilt, sind nach der heutigen Vormittagspause die Schulhöfe zum ersten Male in dieser Saison von dem Volk der Krähen und Raben besucht und nach den verstreuten Brosamen eingehend durchforscht worden. Jedenfalls dauert es nun nicht lange mehr, dann herrschen Frost und Schnee und vorbei ist's mit der schönen Herbstzeit.

z. **Verein junger Kaufleute.** Am Dienstag hielt Herr Professor Dr. Georg Adler aus Basel im Sternschen Saale seinen angekündigten zweiten Vortrag über den modernen Sozialismus, in dem er etwa Folgendes ausführte: Bei dem Sozialismus, wie er heute besteht, haben wir drei Punkte zu beachten und zu prüfen, nämlich 1. die Richtigkeit der sozialistischen Anschauungen, 2. die inneren Gründe des Sozialismus und 3 die Frage, welche Bedeutung hat der Sozialismus für die Zukunft. Bei dem ersten Punkt handelt es sich um die Kritik, um die Feststellung dessen, was von den sozialistischen Anschauungen logisch ist oder nicht. Marx glaubte, daß bei der wirthschaftlichen Formation einer Gesellschaft das Fundament derselben maßgebend ist für alles andere Leben in der Gesellschaft. Diese Annahme muß man indeß bestreiten. Den besten Gegenbeweis liefert Amerika. In Nordamerika finden wir die angelsächsische Rasse, welche einen blühenden Handel und Geschäftsgang aufweist, während in Südamerika, wo die romanische Rasse vertreten ist, ein Niedergang des Geschäftslebens konstatirt werden muß. Die fundamentale Geschichtsauffassung kann nach dem Redner nicht als korrekt anerkannt werden; ebensowenig können wir die Lehren der ethischen Kultur als richtig anerkennen. Es handelt sich nicht blos darum, Pläne aufzustellen, sondern man muß solche Pläne aufstellen, nach welchen die Strömung der Zeit drängt, d. h. also, die Entwickelungstendenzen, welche vorhanden sind, müssen berücksichtigt werden. Wir kommen, so fährt Redner fort, zu dem zweiten Punkt, zu den inneren Gründen des Sozialismus, dessen Bedeutung für die Gegenwart klar gestellt werden muß. Die Lehre des Sozialismus gipfelt in dem Bewußtsein, daß die Arbeiter nicht alles bekommen, was sie verdienen, und diese These hält Redner für richtig. Der Sozialismus in seiner heutigen Gestalt, wie er von Karl Marx vertreten wird, hat den Standpunkt der ethischen Kultur, das abstrakte Gerechtigkeitsgefühl, verlassen und stellt sich auf den Boden der thatsächlichen Wirklichkeit. Seine Argumentation lautet wie folgt: die kleinen Betriebe können sich gegenüber dem Großbetriebe nicht halten; die Folge ist, daß die kleinen Betriebe untergehen und an die Stelle dieser zahllosen Existenzen tritt der Großbetrieb. Auf der andern Seite wiederholen sich die Krisen mit immer steigenderer Wucht, die eine immer größere Arbeitslosigkeit der Massen zur Folge haben. Daraus geht hervor, daß das Elend unter den Massen zu groß ist. Der sich immer mehr ausbreitende Großbetrieb hat den alten Mittelstand verdrängt, dafür aber einen neuen Mittelstand geschaffen, zu dem alle Angestellten großer Betriebe, wie Geschäftsleiter, Kommis, Techniker u. s. w. gehören. Hierzu kommen noch die kleinen Kaufleute, die Subalternbeamten, die in jedem Staate ein großes Heer ausmachen, sowie der Rest der Handwerker, die trotz des Großbetriebes weiter bestehen bleiben, als Fleischer, Bäcker, Schneider u. s. w. Dieser neue Mittelstand kann allerdings an Zahl und Bedeutung mit jenem des Mittelalters nicht verglichen werden, er ermöglicht aber doch ein verträgliches Zusammenleben mit den Kapitalisten. Es ist nun fraglich, ob in einer sozialistischen Gesellschaft, sei es auch die bestorganisirteste, nicht eine Konkurrenz in gegenseitiger Faulheit entstehen wird, weil die Meisten sich vor der Arbeit drücken werden. Ein Beispiel hierzu bilden die seither gegründeten zahlreichen sozialistischen Kolonien, die fast alle an dem Uebel zu Grunde gegangen sind, daß zu wenig gearbeitet wurde. Die Folgen waren Unzufriedenheit, und die

Kleines Feuilleton.

* **Jagdsport-Worte.** Der Hang, Worte und Wendungen, die ursprünglich nur vom Fachmanne gebraucht wurden, auch auf andere Dinge zu übertragen, ist nicht blos eine Erscheinung neuerer Zeit, sondern auch schon unseren Vorfahren eigen gewesen. Ueber einige der Waidmannssprache entnommene allgemein gebrauchte, jedoch dem Ursprung nach weniger bekannte Jagdausdrücke Näheres zu erfahren, dürfte gerade jetzt, wo es draußen auf den Feldern lustig knallt, von Interesse sein. „Auf Knall und Fall" bedeutet die rasche Aufeinanderfolge von Schuß und Zusammenbruch des Wildes. — „Einem die Haut über die Ohren ziehen" rührt vom Abbalgen erlegter Thiere her. — „Eine feine Nase haben" verdankt den Ursprung der Spürnase des Jagdhundes. — Vom Hunde oder auch vom gefangenen Raubthier kommt der Ausdruck „kurz angebunden". — „Sich drücken" heißt so viel wie sich den Blicken des herannahenden Jägers entziehen; das Wild drückt sich an die Erde. — „Durch die Lappen gehen" erinnert an die Jägersitte, das Jagdgebiet mit Tüchern, Netzen, Garnen 2c. zu umgeben, welche, im Winde flatternd, die gehetzten Thiere ängstigten und aufhielten, was aber nicht immer gelang, sondern auch ein Ausreißen des Wildes zur Folge hatte. — „Prellen" war in früherer Zeit ein beliebtes Vergnügen der Waidmänner bei der Fuchsjagd, wobei der gefangene Meister Reinecke auf ein ausgespanntes Tuch gelegt, in die Höhe geworfen und wieder aufgefangen wurde. — „Auf den Leim locken" bezeichnete eine auch noch heute von den Vogelfängern angewandte Prozedur; um das ahnungslose, unvorsichtige Vöglein mittels Leimruthen zu fesseln. Der auf diese Art mit Pech eingefangene Sänger in Feld und Hain heißt „Pechvogel." — „Pfiffig" nannte man die Meister der Pfeifkunst, die alle Pfiffe kannten. — Auch das Wort „Kneipe" entspringt der Sportsprache der Vogeljäger und bedeutete ein gespaltenes Holz, eine Art Quetsche oder Klemme, später ein enges Wirthshaus, in dem die „lockeren Vögel" gerupft werden.

* **Die Erbschaft des letzten Herzogs von Braunschweig** hat der Stadt Genf bekanntlich keinen besonderen Segen gebracht. Der „Straßb. Post" wird darüber neuerdings geschrieben: Die 20 Millionen des Diamantenherzogs waren sehr bald verbraucht, wie das bei solchen unerwarteten Glücksfällen zu geschehen pflegt, und das aus einem Theil der Erbschaft errichtete prächtige Braunschweiger Denkmal ist zum Theil bereits zusammengebrochen und wartet auf eine dauerhafte Flickerei. Seiner Zeit wurde auch berichtet, daß die Familie eines angeblichen Nachkommen des Herzogs von Braunschweig, eines Grafen de Civry Ansprüche erhob, und daß Genf einen gegen die Stadt ergangenen Spruch eines französischen Gerichts einfach unbeachtet ließ. Genf hatte übrigens auch den Nachweis erbracht, daß die angebliche Tochter des Herzogs, von welcher die Civry abzustammen behaupten, eine recht hübsch erfundene Persönlichkeit gewesen. Nun wurde es wieder still um Braunschweig. Man hörte nicht einmal, ob die Civry fortgefahren, auf ihre Millionen-Erbschaft Geld aufzunehmen. Nur hie und da krachte es im Monument du Duc de Brunswic, und mitunter las man in den dortigen Zeitungen einen neuen Vorschlag, wie das Denkmal auszubessern und ob es nicht besser sei, dem Herzog, der offenbar ein schlechter Reiter, sein Pferd wegzunehmen. Aber auf einmal kam wieder Leben in die Geschichte, denn der Pariser Appellhof hatte endlich herausgefunden, daß der Braunschweiger eigentlich in Frankreich seinen Wohnsitz gehabt habe, und der arme französische Fiskus, vielleicht um sich ein wenig für den Ausfall zu rächen, den der Zollkrieg mit der Schweiz verursacht, verlangt nun auf Grund dieses Urtheils die Bezahlung einer Erbschaftssteuer von drei Millionen. Die Stadt Genf ist entschlossen, den Spruch des Appellhofes nicht anzuerkennen, immerhin dürfte mit Rücksicht auf den staatsamtlichen Charakter des französischen Fiskus das Bundesgericht sich mit dem Fall beschäftigen müssen, und ein Vertreter der Stadt war dieser Tage bereits in Bern, um sich über den muthmaßlichen Gang der Angelegenheit zu erkundigen. So wie die Dinge liegen, ist es sehr unwahrscheinlich, daß die Civry und der französische Fiskus auf ihre Rechnung kommen.

* **Eine Stadt unter dem Hammer.** Aus Newyork schreibt man: „In Amerika passiren so viele merkwürdige Dinge, daß man sich hierüber nicht mehr wundern darf; aber jeder Tag bringt eine größere Ueberraschung als die vorhergehenden Tage, und man muß nolens volens zugeben, daß die Amerikaner stets noch etwas Merkwürdigeres, etwas noch nie Dagewesenes in Reserve haben. Diesmal handelt es sich um den Verkauf einer Stadt und die verkäufliche Stadt ist Manchester in New-Jersey. Für Kleingeld besitzende Liebhaber eine günstige Gelegenheit, denn es kommt nicht alle Tage vor, daß man eine Stadt kaufen kann. Zwar hatte schon Richard I. von England einmal die Idee gehabt, die Stadt London versteigern zu lassen; aber das war im Jahre 1189. Die Kapitalisten waren rar, die Kaufliebhaber fehlten, die königlichen Räthe schüttelten bedenklich die Köpfe, die Wucherer mischten sich ein, und Richard I. begnügte sich schließlich damit, eine hübsche Anleihe aufzunehmen, von welcher er übrigens weder Kapital noch Zinsen zurückzahlte. Aber im Jahre 1894 und in den Vereinigten Staaten liegen die Dinge ganz anders. Der Verkäufer ist kein geringerer als der Sheriff der Stadt; an Kaufliebhabern fehlt es nicht, und Manchester wird ohne Zweifel losgeschlagen werden, zum großen Verdruß und Schaden der armen Einwohner. Hielten sie sich doch für rechtmäßige Besitzer des Bodens, den sie um schweres Geld erworben hatten, aber jetzt entdeckte man plötzlich, daß der ursprüngliche Verkäufer kein Recht hatte, diese Bodenfläche ohne die Zustimmung eines Hypothekengläubigers, dessen Rechtstitel aus den ersten Jahren unseres Jahrhunderts stammen, zu veräußern. Die Erben des Gläubigers wußten nichts von ihren Ansprüchen auf Manchester und nur durch Zufall wurden unter anderen bestaubten Papieren auch die erwähnten Rechtstitel entdeckt. Gesetz ist Gesetz. Manchester gehört ihnen, und da sie lieber rasch losschlagen als, und sei es auch mit größerem Nutzen, einen Einzelverkauf veranstalten wollen, stellten sie die Stadt en bloc zum Verkauf."

* **Ein Intermezzo.** Aus Paris, 16. Okt., schreibt man: Das kleine Vorstadttheater Dejazet war letzten Sonntag Abend der Schauplatz eines Intermezzos, das nicht im Programm figurirt hatte. Der zweite Akt des Vaudevilles: „Der Kuß Yvonnes" war beendigt und das Publikum gutmüthig genug, den Schauspielern reichlichen Beifall zu spenden. Der Zwischenakt dauerte schon eine volle Viertelstunde, und noch immer wollte der Vorhang nicht in die Höhe gehen. Da begann vom Paradies herab der Ruf: »Au rideau, au rideau!«, der bald von dem ganzen Hause in den Stakkaten der „Lampion"-Arie wiederholt und mit dem unvermeidlichen Getrampel begleitet wurde. Endlich erschien der Regisseur vor der Rampe, machte eine tiefe Verbeugung und erklärte, einer der Schauspieler wäre plötzlich unpäßlich geworden, und deshalb würde ein Kamerad dessen Rolle lesen. So konnte nun der dritte Akt beginnen. Mitten in der ersten Szene stürzte aber der krank gewordene Schauspieler herein, stellte sich vor den Souffleurkasten hin und schrie: „Man hat Sie hintergangen! Ich bin nicht krank, aber man hat mich nicht bezahlt. Ich habe nicht zu Abend gegessen und kann infolge dessen meine Rolle nicht spielen!" Diese Mittheilung wirkte vorerst verblüffend, aber bald ging ein Heidenlärm los, ein wahrer Hagel von Kupfermünzen fiel auf der Bühne nieder, und immer stürmischer verlangte man nach dem hungernden Schauspieler. Einige Minuten später erschien dieser denn wirklich und setzte das unterbrochene Spiel fort, da er inzwischen ausbezahlt worden war.

* **Chinesisches.** Ein Mitglied der kaiserlichen Familie in China wurde unlängst krank. Sofort wurden die ärztlichen Berühmtheiten von Peking gerufen; und wenn man dem Amtsblatte des himmlischen Reiches glauben darf, fanden sich am Krankenbette nicht weniger als hundertdreiundzwanzig Aerzte ein. Und trotzdem ist der Kranke nicht gestorben; er wurde sogar gesund, und darin liegt das Wunder!

* **Kleine Mittheilungen.** Am 16. Oktober ist in Würzburg Frau Johanna Jachmann-Wagner gestorben, die Nichte Richard Wagners und einst hochgefeierte Bühnensängerin und Tragödin. — Wie die Pariser Morgenblätter melden, erhielt der Komponist Ambroise Thomas das Großkreuz des italienischen Mauritius- und Lazarus-Ordens.

Kolonisten trennten sich wieder, bis auf einige, die nur mühsam weiter vegetiren. Soviel über die sozialistischen Absichten vom Standpunkte der Theorie. Etwas anderes ist es, wenn wir den Sozialismus als historische Erscheinung betrachten. Man muß hierbei die volkswirthschaftliche Entwickelung ins Auge fassen. Im letzten Jahrhundert hat sich die Maschinentechnik entwickelt, zahlreiche Fabriken entstanden, die Arbeitszeit wurde verlängert, die Löhne niedriger gesetzt; in den meisten Ländern erhielten die Arbeiter das Wahlrecht, wurden also politisch dem Besitzenden gleichgestellt, während sie materiell schlechter bestellt waren. Die sozialistischen Ideen waren nothwendig, um auf dem Kontinent die Massen mobil zu machen. Eine fernere Bedeutung hat der Sozialismus dadurch, daß er eine Art Menetekel für die Bourgeoisie bildet. Thatsächlich war überall auf dem Kontinent der Sozialismus diejenige Macht, mit welcher Reformationen herbeigeführt wurden. Schließlich hat der Sozialismus auch dadurch Bedeutung, daß er bestehende Schäden unbarmherzig aufdeckte. Eine Abart des Sozialismus ist der Anarchismus, der den Umsturz der bestehenden Verhältnisse ebenfalls anstrebt, nur mit dem Unterschiede, daß er eine neue Art der Taktik erfunden hat, d. i. die Propaganda der That. Nicht nur gegen regierende Häupter richtet er seine Mordwaffen, sondern gegen den ersten Besten, nur um zu zeigen, daß der Anarchismus bei der Arbeit ist. Leider giebt es selbst unter den Gebildeten unseres nervösen Jahrhunderts Leute, die dem Anarchismus zustimmen. — Endlich müssen wir uns fragen, welche Bedeutung hat der Sozialismus für die Zukunft. Die Sozialisten erwarten von ihrer Lehre die allgemeine Regeneration der Gesellschaft. Drei Möglichkeiten sind für die Bedeutung des Sozialismus für die Zukunft denkbar. Die erste Möglichkeit wäre, daß der Sozialismus siegt. Ist dies der Fall, dann siegt eben eine falsche Lehre und eine Zerrüttung der Kulturstaaten würde die Folge sein. Die zweite Möglichkeit wäre, daß dem brutalen Kapitalismus ein Ziel gesetzt würde, und die dritte Möglichkeit wäre die, daß der Sozialismus mit der Zeit verschwindet und der Selbsthilfe Platz macht. Alle Arbeiter würden unter das schützende Obdach des Maximal-Arbeitstages gebracht, die Wohnungsreform würde durchgeführt und verschiedene andere soziale Einrichtungen getroffen werden. Hierzu wäre aber die Einsicht der oberen Klassen nöthig. Im Mittelalter war der Mittelstand die Stütze der Gesellschaft, heute ist dieser Mittelstand verschwunden, die einzelnen Parteien bekämpfen sich untereinander und zu dem Klassenhaß tritt noch der Rassenhaß. Es ist ja möglich, daß sich die Wogen wieder glätten und die gesunde Vernunft die Oberhand gewinnt; sollte der Sozialismus zu Reformen führen, dann hat er sich als heilsam erwiesen. Soweit die Ausführungen des Redners, dem lebhafter Beifall lohnte.

* **Der Stenographen-Verein Gabelsberger** zu Posen beabsichtigt, wie in dem Inseratentheil dieser Nummer bekannt gemacht wird, einen Damen-Stenographenverein zu gründen. Bei der Wichtigkeit, welche die Stenographie auch in dem Erwerbsleben der Frau spielt, und bei der allgemeinen großen Bedeutung der Stenographie heutzutage ist eine recht zahlreiche Betheiligung zu erhoffen. Der Verein wird sofort einen stenographischen Unterrichtskursus für Damen eröffnen.

* **Circus Jansly.** Wie uns nachträglich mitgetheilt wird, hat der Vorstand des Posener Frauen-Vereins der Direktion für Uebersendung von 300 Mark aus dem Reinertrag der zu Gunsten des Vereins im Circus veranstalteten Wohlthätigkeitsvorstellung seinen Dank ausgesprochen.

* **Personalien.** Der Wittwe Emilie Mentzel, sonst Hoffmann geb. Fleischer, zu Grätz, ist mit gleichzeitiger Giltigkeit für ihre Kinder die Führung des Familiennamens „Hoffmann" gestattet worden. — Der Tagelöhnerwittwe Appolonia Sosinska, sonst Wysocka geb. Elimer, geb. am 7. Juli 1850 zu Priment, Kreis Bomst, wohnhaft zu Bronikowo, Kreis Schmiegel, ist, und zwar mit gleichzeitiger Giltigkeit für ihre ehelichen Kinder, die Führung des Familiennamens „Sosinska" gestattet worden.

* **Krammärkte.** Der Provinzialrath der Provinz Posen hat genehmigt, daß in der Stadt Schwersenz mit den am 28. März und 16. Mai 1895 und in der Stadt Schildberg mit den am 13. Dezember 1894 und am 11. Juni und 5. Dezember 1895 stattfindenden Viehmärkten gleichzeitig Krammärkte abgehalten werden.

* **Aufgehobener Jahrmarkt.** Der am 18. Oktober in Mixstadt, Kreis Schildberg, anstehende Jahrmarkt, ist wegen der Choleragefahr aufgehoben worden.

r. **Wilda,** 19. Okt. [Stenographischer Verein. Verkehrshindernisse. Von der Fortbildungsschule und dem Kirchbauplatze] In diesen Tagen hat sich hier ein stenographischer Verein, System Gabelsberger, unter dem Vorsitze des Apothekers Flosky gebildet. — Die Entfernung der beiden Erdhaufen von der Kronprinzenstraße beim Wildathore scheint wieder eingestellt worden zu sein. Es wäre doch nunmehr endlich an der Zeit, daß dieses seit einer Reihe von Wochen vorhandene Verkehrshinderniß beseitigt werde. Lastfuhrwerken ist es kaum möglich, bei den die ganze gepflasterte Straßenbreite in Anspruch nehmenden Haufen vorbeizukommen. — In der hiesigen staatlichen Fortbildungsschule ist jetzt auch das Zeichnen als Unterrichtsfach eingeführt worden. Dasselbe wird am Mittwoch Abend und am Sonntag Nachmittag ertheilt. — Der Vorstand der hiesigen evangelischen Gemeinde hat den vor einigen Jahren von dem Hausbesitzer Dreizehner an der Kreuzstraße erworbenen Kirchbauplatz durch Ankauf einer Parzelle von dem angrenzenden Magerschen Grundstücke in Größe eines Morgens in der Längsrichtung nach dem Warthethale zu erweitert. Der Kaufpreis beträgt 3000 Mark. Ob hierdurch das langgestreckte schmale und abschüssige Terrain für den Bau einer Kirche geeigneter geworden ist, muß freilich dahingestellt bleiben.

Telegraphische Nachrichten.

*) **Breslau,** 19. Oktober. [Priv.-Telegr. der „Pos. Ztg."] Die Civilkammer des hiesigen Landgerichts entschied, daß die früheren 113 städtischen Nachtwachtbeamten von der Stadtgemeinde Breslau und nicht vom Fiskus den Fortbezug ihres Gehalts und der sonstigen Dienstbezüge auf Lebenszeit zu beanspruchen haben. In Betreff der Pensionsansprüche hat erst die Regierung zu entscheiden, ehe der Rechtsweg beschreitbar ist.

Prag, 19. Okt. Bei zahlreichen Bergleuten in Przibram wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen auf Grund von Informationen der Behörde, daß in Przibram ein Geheimbund existire. Gegen 6 Arbeiter ist die Untersuchung eingeleitet, zwei Arbeiter wurden verhaftet und nach Prag überführt.

Pest, 19. Okt. Das Abgeordnetenhaus beschloß mit großer Majorität, das Gesetz über die freie Religionsübung behufs unveränderter Annahme an das Magnatenhaus zurückzuleiten.

Wien, 19. Okt. Bei der gestrigen Arbeiterdemonstration wurden 6 Sicherheitswachmänner verwundet, darunter 2 durch Steinwürfe.

Paris, 19. Okt. Mehrere Blätter behaupten, die Regierung plane ein Gesetz, das die Beleidigung des Staatsoberhauptes bestraft und dieses Vergehen der Zuständigkeit des Zuchtpolizeigerichtes zugewiesen wird.

London, 19. Okt. [Reutermeldung aus Hiroschima vom 18. Oktober.] Die Regierung unterbreitete dem Landtage drei Vorlagen, betreffend das Rechnungswesen für Kriegsauslagen, die Ermächtigung zur Aufnahme von 100 Millionen Jeu (ein Jeu gilt etwas über 4 Mark), nicht übersteigende Anleihe des außerordentlichen Kriegsbudgets. Der Landtagspräsident brachte eine Adresse ein, worin dem Mikado für die Uebernahme der Kriegsleitung gedankt wird.

Newyork, 19. Okt. Einer Depesche aus Caracas zufolge ist der Präsident von Venezuela Feleciano Alvarez gestorben.

Simla, 19. Okt. [Reutermeldung.] Nach weiteren Meldungen hat sich das Befinden des Emirs von Afghanistan gebessert.

Die Krankheit des Zaren.

Ein hiesiges Blatt meldet aus London: Der Petersburger „Times"-Korrespondent erfährt von zuverlässiger Seite: Der Zustand des Zaren sei hoffnungslos. Das gestern in den Straßen von Petersburg angeschlagene letzte Bulletin hat unter allen Kreisen der Bevölkerung den tiefsten Eindruck gemacht. Die Plakate waren von ungeheuren Menschenmassen umlagert, die sich beim Lesen der Nachricht in stummem Schmerz bekreuzten. In allen Regierungsämtern herrscht vollständiger Stillstand.

Der „Lok.-Anz." meldet aus Paris: Wie ich erfahre, hat der Großfürst-Thronfolger selbst die übrigen im Ausland weilenden Großfürsten telegraphisch nach Rußland berufen. In Pariser ärztlichen Kreisen will man wissen, daß die Verantwortlichkeit für die Verschlechterung im Befinden des Zaren der Professor Sacharin trage, der seit Januar den Zaren mit Strychnin behandelt haben soll, was die Entwickelung der Herzkrankheit beschleunigte.

London, 10. Okt. Der Wiener Berichterstatter des „Daily Cronicle" entlehnt den neuesten Petersburger Nachrichten, die gut unterrichtete Kreise in Wien empfangen haben, über das Befinden des Zaren die Mittheilung' daß ein Hinscheiden täglich erwartet werde. Die Aerzte bereiten den Kaiser auf das Schlimmste vor. Der Zar scheint zu wissen, daß seine Tage gezählt seien und drückte den Wunsch aus, der Vermählung des Zarewitsch beizuwohnen, die schon in wenigen Tagen in aller Stille stattfinden wird.

Der „Lok.-Anz." meldet aus London: Nach Depeschen aus Petersburg reiste der in ganz Rußland berühmte Priester und Wunderthäter Peter Johann aus Kronstadt mit demselben Zuge wie die Königin von Griechenland und deren Mutter von Petersburg nach Livadia. Der Pater wurde auf den Rath des Prokurators der heiligen Synode Pobejodonoschew zum Zaren berufen.

Die „Times" schreiben in einem Leitartikel über die Krankheit des Zaren, es sei unmöglich, die Veränderung in der Entwickelung der europäischen Fragen, die vom Tode des Zaren abhängen dürften, vorauszusagen, obwohl kein Grund vorhanden sei, eine bemerkenswerthe Abweichung von der Politik Alexander III. zu erwarten, dürfe nicht vergessen werden, daß in der Verwirrung des Herrscherwechsels ungestüme all zu eifrige Agenten Gelegenheit finden könnten, Aenderungen herbeizuführen, die unter Regierung eines erfahrenen Monarchen nicht entstanden wären.

Paris, 19. Okt Hier sind **sehr ernste Nachrichten** über den Zaren eingetroffen, nach welchen eine baldige Katastrophe zu erwarten ist.

Athen, 19. Okt. Die griechische Regierung widerruft alle für den Aufenthalt des russischen Kaisers in Korfu getroffenen Maßnahmen.

Telephonische Nachrichten

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 19. Oktober, Nachmittags.

Heute Vormittag fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg eine Sitzung des Staatministeriums statt.

Die Abendblätter melden: Das Ministerium setzte heute die Berathungen über Maßnahmen gegen die Umsturzbestrebungen fort. Sämmtliche Minister waren anwesend, es war in Aussicht genommen, das Institut der Sitzredakteure durch eine Novelle zum Reichs-Preßgesetze zu beseitigen.

Gegenüber widersprechenden Blättermeldungen, daß die vorgesetzte Behörde in der Disziplinarsache gegen den Kanzler Leist gegen das Urtheil der Disziplinarkammer Berufung eingelegt habe, bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.", die Entscheidung könne erst getroffen werden, wenn das Erkenntniß nebst Gründen im Wortlaut vorliege, was bisher nicht der Fall sei.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Nach telegraphischen Meldungen aus Deutsch-Ost-Afrika fand am 16. d. Mts. die Einweihung der ersten deutschen Eisenbahntheilstrecke Pongabe statt.

Aus Köln wird gemeldet: Die Kölner Stadtverwaltung bewilligte einen Kredit von 5000 Mark für die Anschaffung von Diphtherieheilserum für die städtischen Krankenanstalten.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Paris: Alle Blätter verzeichnen mit Genugthuung den Empfang, den der Schauspieler Antoine in Berlin gefunden. Die einzige Ausnahme bildet die „Lanterne", die heute über Antoine eine Fluth von Schimpfreden ausgießt und ihm bei der Heimkehr mit bösem Empfang droht.

Der „Lok.-Anz." meldet aus London: Bei einer Treibjagd auf dem Landgut Quanbock bei Bridgewater, dem Parlamentsmitgliede Stanley gehörig, wurde der Viscount Drumlawieo, der älteste Sohn des Marquis von Queensbery in einer Hecke durch Schrotschüsse in den Kopf erschossen aufgefunden. Man glaubt an einen Unglücksfall. Der Getödtete ist 24 Jahre alt und Lieutenant im Coldstream-Garderegiment.

Der japanisch-chinesische Krieg.

London, 19. Okt. Wie den „Times" aus Shanghai gemeldet wird, verlautet dort, China nehme eine innere 7prozentige Anleihe auf im Betrage von 20 Millionen Pfund Sterling.

London, 19. Okt. Dem Reuterbureau wird aus Tientsin von heute gemeldet, der dort von Shanghai angekommene norwegische Dampfer „Peick" habe berichtet, daß die japanische Flotte sich 30 Meilen von Taku entfernt befinde. Die chinesische Flotte habe Befehl erhalten, Port Arthur am 18. d. Mts. zu verlassen.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Berlin, 19. Oktober Abends.

Der Kaiser hat bei dem gestrigen Gala-Diner einen Toast ausgebracht, in dem er nach der „Post" bei der Bedeutung des Tages des Geburtstages seines hochseligen Vaters und dessen Kriegsthaten gedachte. Er dankte seinem Oheim, dem Großherzog von Baden und den erschienenen deutschen Fürsten für ihre Anwesenheit und den Eifer, mit dem sie sich die Sache der Armee angelegen sein lassen; ebenso dankte er dem kommandirenden General und den Regiments-Kommandeuren für die Vervollkommnung der Armee, welche im Ernstfalle fähig sei, das Reich nach Außen zu schützen und die Autorität im Innern aufrecht zu erhalten.

Nach dem „Reichsanzeiger" hat Kolonial-Direktor Dr. Kayser in der Sitzung des Kolonialrathes die Gerüchte über den Rücktritt des Gouverneurs, Freiherrn von Scheele, für unbegründet erklärt; v. Scheele wolle nur einen Erholungsurlaub genießen.

Nach Mittheilungen des Arbeitsausschusses der Berliner Gewerbeausstellung von 1896 übernahm Prinz Friedrich Leopold das Protektorat über die Ausstellung. Der Kaiser hat geäußert, es sei dringend zu wünschen und eine unbedingte Pflicht, daß die Betheiligten und Interessenten ihre volle Kraft einsetzten, damit die Ausstellung würdig und glanzvoll sich gestalte. Minister Berlepsch übernimmt das Ehrenpräsidium.

Wien, 19. Okt. Das Abgeordnetenhaus begann die Berathung des von Pernersdorffer eingebrachten Dringlichkeitsantrag, betreffend die Wahlreformfrage. Pernersdorffer wies darauf hin, daß weder die Regierung noch die Parteien seit dem November des Vorjahres einen entscheidenden Schritt in der Wahlreformfrage unternommen hätten. Weiter besprach der Redner die Strenge der Polizei am gestigen Tage nach der Arbeiterversammlung im Sophiensaale, und griff auf das schärfste die Polizei an, welcher er Willkür und Brutalität vorwarf, indem er einzelne Fälle von Verwundungen erwähnte. Der Ministerpräsident erklärte, die Regierung sei sich der durch die Erklärung am 23. Nov. 1893 übernommenen Aufgabe der Wahlreform behufs Erweiterung des Wahlrechts vollkommen bewußt und habe die Verfolgung des Zieles keineswegs aus den Augen gelassen. Die Regierung werde unausgesetzt bestrebt sein, ein entscheidendes Resultat herbeizuführen, welches die Möglichkeit biete, den betreffenden Gesetzentwurf noch in der gegenwärtigen Legislaturperiode vorzulegen. Der Ministerpräsident wies entschieden zurück, daß hinsichtlich der Demonstration des gestrigen Abends Befehl an die Behörden gegangen sei, auf das Schärfste vorzugehen. Die Ordnnng in der staatlichen Autorität würde die öffentliche Ordnung und Sicherheit aufrecht erhalten.

Wien, 19. Okt. Die Abgeordneten lehnten mit 120 gegen 43 Stimmen die dringliche Berathung des Antrags Pernsdorffer ab; dann begann die erste Berathung des Budgets.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Solange illustrirte Zeitschriften existiren, dürfte wohl kaum ein zweites Blatt in der gesammten Damenwelt einen solchen Erfolg und Enthusiasmus erzielt haben, wie die im Verlage von John Henry Schwerin seit ½ Jahre erscheinende und trotzdem bereits in ca. 70 000 Familien heimische „Kindergarderobe", Illustrirte Monatsschrift mit Zuschneidebogen zur Selbstanfertigung der Kinderbekleidung und Zeitschrift zur handarbeitlichen Beschäftigung und Unterhaltung der „Kleinen", mit der Beilage „Für die Jugend", vierteljährlich 60 Pf. Keine sparsame Mutter und Kinderfreundin sollte es versäumen, von einer Buchhandlung eine Gratis-Probenummer einzufordern, um selbst den großen Nutzen des geradezu eine Lücke ausfüllenden Blattes zu konstatiren. Jede Mutter ist jetzt im Stande mit Hilfe des doppelseitigen Schnittmusterbogens sich die Kindergarderobe aus den abgetragenen Kleidern Erwachsener selbst zu fertigen, die lieben „Kleinen" mit Hilfe genau beschriebener Illustrationen angenehm und unterhaltend zu beschäftigen mit Herstellung von allerlei Sächelchen aus nicht mehr brauchbaren Hausgegenständen, sowie mit Gesellschaftsspielen zum Aufkleben, Bilderbogen zum Austuschen 2c. Der ungemein nützliche Inhalt der „Kindergarderobe", welcher kolossale Ersparnisse anstrebt, steht zu dem billigen Abonnementspreis — 60 Pf. vierteljährlich — in gar keinem Verhältniß.

(Hierzu zwei Beilagen.)

Die Verlobung meiner Tochter **Jettel** mit dem Herrn **Menno Scheibe** von hier, erlaube ich mir Freunden und Bekannten anstatt jeder besonderen Meldung mitzutheilen. 13703

Schwersenz, den 18. Okt. 1894.

Frau **Liebchen Witt.**

Menno Scheibe
Jettel Witt
Verlobte.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Martha** mit dem Kaufmann Herrn **Julius Brasch,** Berlin, beehrt sich Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen. 13656

Wwe. Roeschen Levin,
geb. Brasch,
Rogowo, imOktober 1894.

Martha Levin,
Julius Brasch.
Verlobte.
Rogowo. **Berlin.**

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Sonnabend, den 20. Okt. 1894: Erstes Auftreten des Fräulein **Caroline Fischer** vom Stadttheater in Düsseldorf: 13734
„Undine".
Sonntag Nachmittag, Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen. Erstes Auftreten der Herrn **Willy Grunwald:**
Don Carlos.
Anfang 3 Uhr.
Abends 7½ Uhr:
Novität. Zum 1. Male:
Der Vogelhändler.

Dienstag, den 23. Oktober,
Abends 8 Uhr:
im **Stern**'schen Saale:
Vortrag
des **Recitators**
Paul Struve
aus Görlitz:
Die Rose von Jericho
von Gottschall
Billete zu reservirten Plätzen à **1,00 M.,** Stehplätzen à **50 Pf.** bei **Ed. Bote & G. Bock.** 13714

Circus Jansly.

Heute, Sonnabend, 20. Okt. 1894, Abends **8 Uhr:**
Große
Brillant-Vorstellung
mit neuem gewählten Programm.
Neu! Neu!
Erstes Auftreten des Original-August ersten Ranges
Gerhard Reinsch
vom Circus Renz in Berlin.
Mr. Field,
mit seinem urkomischen Panoptikum.
Morgen Sonntag, 2 Vorstellungen Nachm. 4 Uhr und Abends 8 Uhr.
13711 **Die Direktion.**

J. O. O. F.
M. d. 22. X. 94. A. 8½. U. L.

Damen,
welche der Gabelsbergerschen Stenographie kundig sind oder dieselbe erlernen wollen, werden gebeten, sich Sonntag, den 21. Oktober, 11 Uhr Vormittags, im Damenzimmer (Eingang links) der Conditorei Wolkowitz zur Begründung eines „Damen-Stenographen-Vereins" gefälligst einfinden zu wollen. 13713

Handwerker-Verein.

Montag, den 22. d. M., Abends 8¼ Uhr.
Vortrag
des Herrn Mittelschullehrer
Kupke
über 13712
Hans Sachs,
der Nürnberger Schuhmacher und Poet dazu.
(Zur Erinnerung an seinen 400jährigen Geburtstag).

Nach langem schweren Leiden entschlief heute Nacht 12 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter

Frau Johanna Hoffmann, geb. **Szygulla.**

Schmerzerfüllt zeigen dies hiermit an

Posen, den 18. Oktober 1894. 13725

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen
G. Hoffmann und Kinder.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 21. d. M., Nachmittag ¼4 Uhr vom Trauerhause, Friedrichstraße 8 aus, statt.

Mein innigstgeliebter Mann und theurer Vater, unser lieber Schwiegersohn, der frühere

Rittergutspächter Paul Jaekel

ist nach längerem Leiden heut Nacht 12 Uhr sanft entschlafen.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an die Hinterbliebenen

Frau Amalie Jaekel und Sohn Kurt,
Brauereibesitzer Jean Lambert nebst Frau Agnes, geb. Schultze.

Die Beerdigung findet am Montag, den 22. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause nach dem St. Paulikirchhofe statt. 13751

Unser früheres Korporationsmitglied, der frühere Lehrer, Herr

Benjamin Potsdammer

ist am Dienstag, den 16. Oktober cr., im hohen Alter von über 90 Jahren gestorben. 13732

Der Verstorbene, ein Mann von umfassendem Wissen und makellosem Charakter, hat in unserer Gemeinde fast 50 Jahre hindurch als erprobter Lehrer in strengster Pflichterfüllung so lange gewirkt, bis ihn zunehmendes Alter zwang, seine Lehrthätigkeit aufzugeben.

Das Andenken des um unsere Gemeinde hochverdienten Mannes wird in uns unvergessen fortleben.

Schroda, 18. Oktober 1894.

Der Vorstand und das Repräsentanten-Kollegium der Israel. Gemeinde.

Unser früherer Jugendlehrer

Herr Benjamin Potsdammer

ist am Dienstag, den 16. Oktober cr., nach einem erfolgreichen Wirken, über 90 Jahre alt, gestorben.

Wir verdanken dem Verstorbenen, welcher ein Menschenalter hindurch in unermüdlicher Pflichttreue und Hingebung seinen Beruf erfüllte, die Grundlagen unseres Wissens und werden sein Andenken stets in Ehren halten. 13733

Schroda, 18. Oktober 1894.

Die dankbaren Schüler.

Nachruf.

Durch das am 15. d. Mts. erfolgte Ableben des Kaufmanns Herrn

HERRMANN KIWI

hat unser Verein einen schweren Verlust erlitten.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen ein treues Mitglied, welches es verstanden hat, sich durch seinen biederen Charakter die Liebe und Anhänglichkeit seiner Vereinsgenossen zu erwerben.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Obornik, den 19. Oktober 1894.

Der Humanitäts-Verein.

Die Tuchhandlung von Neuman Kantorowicz
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in **Herbst- u. Winterwaaren. Reste** und **zurückgesetzte Waaren** allerbilligst.

Verein junger Kaufleute.

Dienstag, 23. Oktober 1894, Abends 8 Uhr,
im **Lambert**'schen Saale:

CONCERT

gegeben von
Herrn **Charles Gregorowitsch,** Fräulein **Luise Ottermann** und Fräulein **Käthe Hüttig.**

Eintrittskarten verabfolgt Herr Licht. Hiesige Nichtmitglieder haben **keinen** Zutritt. 13632

Der Vorstand.

Ich habe mich als **Rechtsanwalt** am **Oberlandesgericht** hierselbst niedergelassen und bin zum **Notar** ernannt. 13094

Mein Bureau befindet sich **Kanonenpl. 7.**
Posen, im Oktober 1894.

Karl Weiss,
Rechtsanwalt und Königlicher Notar,
früher in Zabrze O. Schl.

13681 **Isr. Töchter-Pensionat**
Geschw. Hirschfeld,
Friedrichstraße 23 I.
Prospekte auf Wunsch.

Telephon Nr. 189.

Neu eröffnet.
Restaurant zum Falken.
Schloßstraße 3.
Hygienischer Bier-Ausschank. 13708
Echt Kulmbacher Bier von Conrad Planck, Kulmbach.
Echt Pfungstädter v. Justus Hildebrandt, Pfungstädt.
Hochf. Küche, reichhaltige Speisenkarte.
Das erste Seidel 25 Pf., das zweite Seidel 20 Pf.

Restaurant Schloßberg.
7. Schloßstraße 7.
Heute, sowie jeden **Sonnabend**
Eisbeine.
Ausschank von ff. echtem Kulmbacher-Bier aus der Brauerei von G. Sandler in Kulmbach, zuletzt prämiirt auf der Welt-Ausstellung in **Chicago** 1893. Das Seidel (⅓ Liter) 30 Pf. 13747
Echt Augustiner-Bier
das Seidel (⅓ Liter) 30 Pf.

Tempel
der isr. Brüder-Gemeinde.
Sonntag, den 21. Oktober, 5 Uhr Abends:
Festgottesdienst.
Montag, den 22. Oktober, 9½ Uhr Vormittags:
Festgottesdienst, Predigt und Todtenfeier.
Montag, den 22. Oktober, 5½ Uhr Abends:
Festgottesdienst.
Dienstag, den 23. Oktober, 9½ Uhr Vormittags:
Festgottesdienst.
Während der Predigt ist der Tempel geschlossen.

Central-Restaurant,
4. Breslauerstr. 4.
Meine werthen Geschäftsfreunde, Freunde und Bekannte lade ich zum
Frühschoppen
hiermit ergebenst ein.
Früh: **Wellfleisch,**
echter westf. Pumpernickel ꝛc.
Abends: **ff. Kesselwurst.**
13741 **Heinrich Aring.**

Im Tempel
des
Humanitäts-Vereins.
Sonntag, d. 21. Oktober cr.,
Abends 4¾ Uhr:
Festgottesdienst.
Montag, d. 22. Oktober cr.,
Vormittags 9½ Uhr:
Festgottesdienst und Seelen-Gedenkfeier.
Montag, d. 22. Oktober cr.,
Abends 5¼ Uhr:
Festgottesdienst.
Dienstag, d. 23. Oktober cr.,
Vormittags 9½ Uhr:
Festgottesdienst.

Habe in **Gnesen**
Friedrichstr. 15
ein (koscheres)
Restaurant
eröffnet, solches sehr comfortabel eingerichtet, und empfehle mich dem geehrten reisenden Publikum.
Ergebenst
H. Loewenthal,
13625 **Traiteur.**

Die Haschanrabu-Feier
findet Sonnabend Abends 9½ Uhr im 13728
Beth Hamidrasch,
Judenstraße 15 statt.
Vortrag
des Herrn Rabbiners **Caro.**
Der Vorstand
des Friedensvereins zu Posen.

Heute Eisbeine.
Julius Conrad, Fischerei 31.

In einer anständ. isr. Familie werden Theilnehmer an einem guten rituellen **Mittags- und Abendtisch** gesucht. Näheres **Wasserstr. 14, I. r.** 13742

Tisch- u. Hängelampen,
größte Auswahl als Specialität,
Glas- u. Porzellanw.,
Ampeln, sowie sämmtliche
Haus- u. Küchengeräthe
empfiehlt **allerbilligst** 12353
H. Rosenkranz,
Markt 56 part. und I. Etage.

Suche gute Pension für m. siebenj. Knaben zur Vorbereitung für Gymnasium in Pfarrhaus oder Lehrerfamilie bei mäßiger Pensionszahlung. Gefl. Offerten m. Angabe v. Ref. unter Chiffre R. 100 erbeten. 13706

Oberprimaner
giebt in jedem beliebigen Fache billig Nachhilfe-Stunden. Am liebsten Mathematik.
Gefl. Offerten unter **Mn.** an die Exped. d. Ztg. erbeten. 13746

Geheilt
werden offene veraltete Beinschäden, Hautkrankheiten, Krampfader-Geschwüre ohne zu Bett zu liegen von 13366
C. J. H. Schütt,
Schneidemühl, Friedrichstr. 8.

Klavier- u. Privatunterricht
w. ertheilt St. Martin 33, Hof links II. 12645

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche.
Sonntag, den 21. Okt., Vorm. 8 Uhr, Abendmahl, Herr Superintendent Zehn. 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Springborn. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr, Missionsstunde, Hr. Prediger Schroeter.

St. Petrikirche.
Sonntag, den 21. Okt., Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Ilse. 11½ Uhr Kindergottesdienst.

St. Paulikirche.
Sonntag, den 21. Okt., Vorm. 9 Uhr, Beichte und Abendmahl, Herr Pastor Loycke. 10 Uhr, Predigt, Herr Ober-Konsistorialrath D. Reichard. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr, Predigt, Herr Pastor Loycke.
Freitag, den 26. Okt., Abends 6 Uhr, Predigt, Herr Pastor Loycke.
Wilda: Sonntag, den 21. Okt., Abends 6 Uhr, Predigt, Herr Pastor Ilse. Nach dem Gottesdienste Erneuerungswahlen des Gemeinde-Kirchenraths und der Gemeindevertretung.

Evang. Garnison-Kirche.
Sonntag, den 21. Okt., Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Divisionspfarrer Wölfing. 11¼ Uhr Kindergottesdienst.

Evang.-Lutherische Kirche.
Mittwoch, den 24. Okt., Abends 7½ Uhr, Predigt, Herr Superintendent Kleinwächter.

Kapelle der evangelischen Diakonissen-Anstalt.
Sonnabend, den 20. Okt., Abends 8 Uhr, Wochenschluß, Herr Pastor Klar.
Sonntag, den 21. Okt., Vormittags 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Klar.

St. Lukaskirche in Jersitz.
Sonntag, den 21. Okt., Vorm. 8½ Uhr, Predigt für die Militärgemeinde, Herr Divisionspfarrer Pickert.
Sonntag, den 21. Okt., Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Büchner.

In den Parochieen der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 12. bis zum 18. Okt.:
Getauft 3 männl., 3 weibl. Pers.
Gestorb. 5 „ 3 „ „
Getraut 8 Paar.

Bureaugehülfe
der poln. Sprache mächtig, sucht Stellung bei einem Rechtsanw. zum baldigen Antritt oder später. Offerten erb. **sub A. B. 7** Exp. d. Ztg. 13697

Für Hausfrauen
prima junge Schotenerbsen
2 Pfd.-Büchse 0,45 M.,
Schneidebohnen
2 Pfd.-Büchse 0,40 M.,
Brechbohnen
2 Pfd.-Büchse 0,38 M.,
Suppenspargel
2 Pfd.-Büchse 0,90 M.,
junge Steinpilze
2 Pfd.-Büchse 1,20 M.,
Carotten
2 Pfd.-Büchse 1,00 M.,
allerf. Stangenspargel
2 Pfd.-Büchse von 1,25 M. an,
sowie sämmtliche **Conserven** in garantirt ff. Qualität **billigst.** Ferner
Cacao 13753
von Van Houten, Blooker und Gaedke, die Pfundbüchse mit M. 2,70.
S. Samter jr.,
Berlinerstr. 20.
Fernsprecher 178.

Gedichte, Toaste, Tafellieder, Festzeitungen fertigt an **Malwina Warschauer,** Markt 74.

M. L. 100.
Erwarte Dich Sonntags. Herzlichste Grüße! 13745

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt die höchsten Preise **Arnold Wolff,** 9786] Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Polnisches.

Posen, den 19. Oktober.

d. **Zu der bevorstehenden Provinzial-Gewerbeausstellung** hält, wie der „Dziennik Pozn." mittheilt, das Redaktionskomitee heute eine Sitzung ab. An diese Mittheilung knüpft der „Dziennik" den Wunsch, daß dies Komitee jetzt nach außen hin mehr Leben offenbaren und die Korrespondenzen in beiden Sprachen führen möge, auch wird nochmals der Wunsch ausgesprochen, daß der Termin zu den Anmeldungen bis zum 1. Dezember d. J. prolongirt werde.

d. **Die neueren Petitionen um Einführung der polnischen Unterrichtssprache** beim Religionsunterricht in Westpreußen sind bekanntlich abgelehnt worden. Zu der Bemerkung, die wir dazu gemacht, sagt der „Goniec Wielk.": Das ist gewiß, daß die polnische Bevölkerung die Hände nicht in den Schoß legt, vielmehr Energie und Eifer anwendet, damit ihr voll und ganz auf sprachlichem Gebiete die Gerechtigkeit zu Theil werde, welche sie zu verlangen das Recht hat.

d. **Die polnische Delegirtenversammlung,** an welcher auch das polnische Provinzial-Wahlkomitee theilnimmt, findet am 23. d. Mts. im Bazarsaale hierselbst statt; auf der Tagesordnung derselben steht die Ergänzung, event. Abänderung des polnischen Wahl-Reglements. Der „Dziennik Pozn." spricht die Ueberzeugung aus, daß sämmtliche Delegirten zu dieser Versammlung erscheinen werden. Der „Goniec Wielk." meint, es würden in der Versammlung unzweifelhaft noch andere brennende Fragen zur Sprache kommen.

* **Der „Dziennik Pozn."** hat die unentgeltliche Aufnahme des Aufrufs zur Sammlung wegen des Behringschen Diphtherie-Heilserums in schroffer Weise abgelehnt mit der Motivirung, daß die Aufnahme nur gegen Bezahlung erfolgen würde! Das ist bezeichnend! — Der „Kuryer Pozn." hat die Gratisaufnahme des Aufrufs bereitwillig zugesagt.

d. **In Angelegenheit der Zuckerfabrik zu Wreschen** war neulich, wie mitgetheilt, im „Dziennik Pozn." ein Schreiben aus Kostrzyn enthalten, in welchem der Verwaltung dieser Fabrik der Vorwurf gemacht wurde, daß den polnischen Mitgliedern der Gesellschaft gegenüber die polnische Sprache nicht berücksichtigt, und die deutschen Mitglieder in Bezug auf Stellung von Eisenbahn-Waggons bei Lieferung der Zuckerrüben den Polen gegenüber vielfach bevorzugt würden. Der Vorsitzende des Aufsichtsraths der Gesellschaft, Herr v. Zychlinski-Gorazdowo, hat nun dem „Dziennik Pozn." ein Schreiben zugehen lassen, in welchem diese der Verwaltung gemachten Vorwürfe als grundlos bezeichnet werden. Was die Anwendung der polnischen Sprache bei Korrespondenzen betrifft, so sei dieselbe statutarisch vorgeschrieben, wenn der Interessent sich in der Korrespondenz an die Verwaltung der polnischen Sprache bedient; nur in der letzten Zeit seien Ausnahmen vorgekommen, indem der polnische Buchhalter plötzlich ausgeschieden sei; doch sei seit gestern die Stelle desselben wieder mit einem Polen besetzt. Der Vorwurf in Betr. der Stellung von Eisenbahn-Waggons sei völlig grundlos, wie dies schon daraus hervorgehe, daß die polnischen Produzenten in diesem Jahre 156 000 Ctr., die deutschen nur 109 000 Ctr. Rüben an die Fabrik geliefert haben. Wenn in der Korrespondenz au Kostrzyn ferner der Vorschlag gemacht werde, außer dem deutschen möge auch ein polnischer Direktor angestellt werden, so widerstreite diesem Vorschlage der Umstand, daß bei der jetzigen ungünstigen Konjunktur der Werth der Rüben zu 1 M. kaum gedeckt wird, von einer Dividende aber keine Rede ist. Der Direktor leite die Fabrik seit vielen Jahren, habe dieselbe zu der jetzigen Höhe emporgehoben und habe mit politischen Agitationen nichts zu thun. Der Betrieb der Fabrik beruhe im Allgemeinen auf dem Grundsatze der Gleichheit beider Nationen; das Verhältniß zu den deutschen Mitbürgern sei das beste, und basire auf gegenseitiger Achtung Artikel, wie der aus Kostrzyn, könnten nur eine Trübung dieser Harmonie und eine Hineinziehung nationaler Fragen auf das wirthschaftliche Gebiet herbeiführen, was jeder vernünftige Deutsche und Pole möglichst vermeiden müsse. — Der „Dziennik Pozn." spricht sein Bedauern darüber aus, daß ihm eine unrichtige Darstellung des Thatbestandes zugegangen sei, und ersucht diejenigen, welche ihm Korrespondenzen zusenden, nur sichere und gewisse Thatsachen zu melden, und sich vor Privat- und persönlichen Interessen dabei zu hüten.

d. **Für den verstorbenen Administrator Callier** ist auf dem Grabe desselben auf dem hiesigen St. Martins-Kirchhofe aus den veranstalteten Sammlungen ein Denkmal aus Sandstein mit folgender Inschrift errichtet worden: „Edmund Callier, Oberst der polnischen Armee im Jahre 1863, verdienstvoller Geograph, geboren 1833, gestorben 1898. Die dankbaren Landsleute."

d. **Zum Direktor der Krakauer Akademie der schönen Künste** ist an Stelle des verstorbenen berühmten Historienmalers Matejko der Maler Rodakowski ernannt worden.

d. **Aus Lemberg** ist dem „Goniec Wielk." eine Privatdepesche zugegangen, noch welcher dort bei einigen polnischen jungen Leuten polizeiliche Haussuchungen abgehalten worden sind, und sowohl dort, wie in der Provinz, Verhaftungen stattgefunden haben.

Aus der Provinz Posen.

g. **Jutroschin,** 18. Okt. [Typhus. Militscher Molkerei. Kommunales aus Prausnitz. Unfall-Meldestelle.] Im benachbarten Dubin ist in zwei Fällen Typhus, wahrscheinlich durch von auswärtiger Arbeit heimgekehrte Leute eingeschleppt, konstatirt worden. Infolge dessen war heut der Kreisphysikus Dr. Schleußner aus Rawitsch dort anwesend. Nach dessen Gutachten soll bereits Besserung eingetreten sein. — Bei der 14 Genossen zählender Militscher Molkerei betrugen im Geschäftsjahre 1893/94 die Aktiva und Passiva je 72 920,56 Mk. Der Reservefond ist auf 5025, das Mitgliederguthaben auf 7006 Mk. gestiegen. — Wegen Errichtung einer landwirthschaftlichen Winterschule in Prausnitz ist der Magistrat genannter Stadt mit der Regierung in Verbindung getreten. Ersterer hat sich bereit erklärt, die erforderlichen Räume herzugeben und einen namhaften Beitrag zur Unterhaltung der Schule zu leisten. — In Brustawe ist eine Unfall-Meldestelle eingerichtet worden, und es kann die Telegraphenanstalt daselbst auch außerhalb der gewöhnlichen Dienststunden, insbesondere während der Nacht, zu telegraphischen Uebermittelungen von Unfallmeldungen benutzt werden.

<< **Meseritz,** 19. Okt. [Schulschluß. Personalien.] Heut ist die hiesige Töchterschule geschlossen worden, da ein bei dem Bürgermeister Dollega auf Besuch befindlicher Knabe an Diphtheritis erkrankt ist und auch das Dienstmädchen des Bürgermeisters von der Krankheit angesteckt sein soll. Die Klassenräume der Töchterschule befinden sich in dem vom Bürgermeister bewohnten Rathhause und ist somit die Schließung der Schule wegen der großen Ansteckungsgefahr der Diphtheritis dringend geboten. — Dem Predigtamtskandidaten Friedrich Müller von hier ist für die Dauer der Beurlaubung des Lehrers Pusch als Hilfslehrer an der Turnlehrerbildungs-Anstalt zu Berlin die Vertretung desselben an der Simultanschule übertragen worden und ist derselbe heut durch den Kreisschulinspektor Schulrath Tecklenburg in sein Amt eingeführt worden. — Kreisbauinspektor Lauth ist zum 15. November d. J. in gleicher Amtseigenschaft nach Siegen versetzt. — Mit der Vertretung des für das Winterhalbjahr zu Sprachstudien nach England beurlaubten Oberlehrers Hengesbach vom hiesigen Gymnasium ist der Kandidat des höheren Schulamts Höhnel beauftragt.

* **Koschmin,** 19. Okt. [Die Niederlassung eines deutschen Rechtsanwalts] in Koschmin soll, wie man uns mittheilt, hier dringendes Bedürfniß sein; ein Rechtsanwalt, der sich seiner Kundschaft gewissenhaft annehmen würde, dürfte eines lohnenden Einkommens sicher sein, da er auch auf die wohlhabende Umgegend, die auf Koschmin angewiesen ist, so die Ackerstädte Pogorzela und Dobrzyca, rechnen kann.

* **Schwerin a. W.,** 18. Okt. [Selbstmord] verübte vor einigen Tagen der 19 Jahre alte Sohn des Kaufmanns F. Kuberth in Brittisch, Kreis Schwerin. Ein hinzugekommenes Fräulein hatte vergeblich versucht, den jungen Mann, der sich schon längere Zeit mit Selbstmordgedanken getragen haben soll, von der Ausübung der schrecklichen That abzuhalten.

* **Bromberg,** 18. Okt. [Erhängt] hat sich in der letzten Nacht in seiner Zelle ein wegen Bettelns in polizeilichen Gewahrsam genommener Arbeiter von hier.

II **Bromberg,** 18. Okt. [In der heutigen Stadtverordnetensitzung] gedachte der Stadtverordneten-Vorsteher, Kaufmann Kolwitz, vor Eintritt in die Tagesordnung des vor einigen Tagen erfolgten Ablebens des langjährigen Mitgliedes der Versammlung, Rentiers, früheren Schlossermeisters Eduard Dietz. Das Andenken desselben ehrt die Versammlung durch Erheben von den Sitzen. Nach einem Beschlusse des Magistrats sollen vom nächstem Jahre ab, zur Beschaffung einer neuen Einnahmequelle für die Stadt, die Baukonsense besteuert werden. In der heutigen Stadtverordnetensitzung genehmigte die Versammlung eine diesbezügliche Gebührenordnung und zwar „für baupolizeiliche Prüfung von Privatbauten", wie die Vorlage lautet. Die Vorlage, betreffend die Genehmigung des Entwurfs einer Ordnung, zur Erhebung einer Hundesteuer in Bromberg wurde vertagt, weil der Referent nicht anwesend war. — In nächster Zeit werden wir hier elektrische Beleuchtung und eine elektrische Straßenbahn erhalten. Der Magistrat hat mit der Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem diese Gesellschaft durch ihren Vertreter am hiesigen Orte, Ingenieur Wulff, eine elektrische Centrale errichten wird. Der betreffende Vertrag ist in der heutigen Stadtverordnetensitzung genehmigt worden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Soldin,** 18. Okt. [Ein gräßlicher Unglücksfall] hat sich Dienstag gegen Abend auf dem Bahnübergange der Soldin-Lippehner Chaussee unweit des Bahnhofs Glasow ereignet. Als ein in Stettin heimathsberechtigter, einarmiger Drehorgelspieler, welcher in hiesiger Stadt seinem Gewerbe obgelegen hatte, mit seinem Gefährt (Pferd und Wagen), auf welchem sich noch seine Frau und ein angeblich aus Grabow stammender und Affen bei sich führender Mann befanden, den Bahnübergang passirte, brauste ein von Berlinchen nach Glasow kommender Eisenbahnzug heran, welcher den Vordertheil des Gefährtes erfaßte, das Pferd in Stücke riß und den Körper des das Gespann führenden Fremden rechtsseitig arg verstümmelte, während das im Hintertheil des Wagens sitzende Ehepaar unverletzt geblieben ist. Von den auf dem Gefährt befindlichen Affen sollen einige getödtet, die andern dagegen unverletzt das Weite gesucht haben. Unter Anleitung und Aufsicht des im Eisenbahnzuge sich befindenden Kreisphysikus Dr. Haase-Soldin wurde der Verunglückte, welcher noch ganz schwache Lebenszeichen von sich gab, von Passagieren nach dem Bahnhofe Glasow und von dort in einem Güterzuge, von Dr. H. begleitet, nach dem Soldiner Bahnhofe gebracht. Von hier aus konnte er nur als Leiche nach dem hiesigen Krankenhause übergeführt werden, wo heute die gerichtliche Besichtigung der Leiche erfolgen sollte. Der Name des Verunglückten konnte bis jetzt polizeilicherseits noch nicht festgestellt werden. Durch den heftigen Anprall und das Fortschleifen verschiedener Wagentheile, sowie der Körpertheile des Pferdes sind 3 Wagen vom Zuge entgleist, weshalb sämmtliche Passagiere aussteigen und den kurzen Weg nach Bahnhof Glasow zu Fuß wandern mußten. Die Stelle wurde bald von telegraphisch herbeigerufenen Eisenbahnarbeitern aufgeräumt und in passirbaren Zustand gebracht. An dem Unglücksfalle soll der Verunglückte selbst die Schuld tragen, da er trotz dringenden Anrathens des Fuhrwerksbesitzers, vor dem Uebergange zu halten, auf das Pferd eingehauen haben soll, um noch vor dem Zuge den Uebergang zu passiren.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 19. Okt. In der schwebenden Wucheraffaire ist gegen den 1838 in Krakau geborenen in Berlin ansässigen Heinrich Pariser ein Steckbrief erlassen worden; sein Vermögen wurde beschlagnahmt.

Flüchtig geworden ist nach Unterschlagung einer größeren Summe der 29 Jahre alte Buchbinder und Annoncensammler Otto Künzel aus Bromberg, der hier Oranienstraße 28 wohnte. Er war früher längere Zeit in Südamerika thätig, bis er Anfang dieses Jahres,

Die Venetianerin.

Roman von M. E. Braddon. Mit Genehmigung des Autors vedeutscht durch B. T. Koner.

[16. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„Was kommt auf unsere Toiletten an?" rief Jenny mit souveränes Selbstgefühl. „Wenn die Leute uns einladen, so thun sie es, weil sie uns gern haben, trotz unsere alten Anzüge!"

„Oder weil sie uns bemitleiden", sagte Eva.

„Daß Jugend und Schönheit großes Mitleid erregen sollten, kann ich mir nicht denken", wendete Vansittart ein. „Eher pflegten diese Eigenschaften zum Neid Anlaß zu geben."

„Da kann ich Ihnen nicht beipflichten", entgegnete sie. „Jung ist jeder einmal, die Jugend ist also nichts besonderes, und dann ist sie von so kurzer Dauer. Wenn eimem nun diese kleine Spanne froher Tage durch den elenden Kampf mit täglichen Sorgen verkümmert wird, sollte das nicht Mitleid einflößen?"

Dieses Mädchen sprach mit einer überraschenden Offenherzigkeit von ihrer Armuth.

„Der Vater macht hier keine Besuche", fuhr sie fort, „weil er nicht vergessen kann, daß der einst Besitzer eines herrschaftlichen Gutes mit einem Jagdrevier von tausend Morgen war. Und daher findet er auch kein Vergnügen daran, Jagden bei anderen Leuten mitzumachen."

„Ihr Herr Vater hatte ein Gut im nördlichen England, nicht wahr?"

„In Yorkshire unweit Beverley. Kennen sie Beverley?"

„Ja, es ist eine prächtige alte Stadt."

„Das ist sie", bestätigte Eva. „Ich entsinne mich noch jedes Hauses am Markt und der alen Münsterkirche, obgleich ich in meinem zwölften Jahre zuletzt dort gewesen bin. Es war bei Gelegenheit eines Rennens, und in meiner Erinnerung sehe ich noch ganz deutlich den Pokal, welchen der Vater gewonnen hatte. Noch vor dem nächsten Sommer sind wir alle hierher gezogen. Peggy wurde damals noch im langen Kleide auf dem Arm getragen, und die Mutter kränkelte schon."

„Und wie das Grundstück aussah", sprach Sophie, die ein anspruchvolleres Wesen hatte als die Schwester. „Ein Pfarrer hatte hier mit einer zahlreichen Familie gewohnt. Den Leuten muß jeder Schönheitssinn gefehlt haben. Und nicht einmal ein abgeschlossener Vorplatz war vorhanden, so daß es unmöglich war, sich vor Besuchern verleugnen zu lassen. Im Garten wuchs nichts weiter als Gemüse, und wo unser Rasenplatz ist, waren Kartoffeln gepflanzt."

„Das bißchen Gras nennt sie einen Rasenplatz!" fiel die kleine Peggie der redseligen Schwester, die zwar erwachsen, doch nicht die Aelteste war, naseweis ins Wort. Eva zu widersprechen wagte keine.

„Der Vater mußte erst ein Kinderzimmer bauen lassen", sprach Sophie weiter. „Denken Sie sich den Wirrwarr! Er freilich ging der Ungemüthlichkeit durch Reisen aus dem Wege."

„Er mußte die Mutter in dem Winter nach dem Süden bringen", erläuterte Eva. „Sie hatte immer eine schwache Gesundheit. Eine so zarte Pflanze konnte, nachdem sie aus ihrem heimischen Boden gerissen worden, nicht anders, als vergehen. Unser Schicksalswechsel und — noch manches Andere, hatte ihr wohl das Herz gebrochen."

Sie sprach sich nicht über das „Andere" aus, Vansittart vermuthete jedoch, daß es mit Oberst Marchants Ruin zusammenhing. Und was über diesen Punkt im Allgemeinen bekannt war, gab genügende Erklärung dafür. Der Werth des Grundbesitzes war zurückgegangen, und der Mann hatte einen Rennstall gehalten.

„Die Mutter ist nicht zu uns zurückgekehrt", sagte Eva mit einem leisen Seufzer. „Sie ruht auf dem Friedhofe in Cannes. Man hat mir die Stelle beschrieben; es soll dort ein wunderschöner Kirchhof sein."

Eine kurze Pause folgte.

„So sehr Sie auch ihren Wohnsitz bei Beverley liebten, so fühlen Sie sich hoffentlich auch in Sussex nun schon ein wenig heimisch", nahm Vansittart das Gespräch wieder auf.

„Oh ja", meinte Sophie, „in Sussex ist es recht hübsch, aber wenn man ein Schloß mit Gemäldegallerie und dem stolzesten historischen Treppenaufgang im ganzen East Riding bewohnt hat, so kann es einem in solchem Bauernhäuschen, das mit Mühe und Noth zu einer Art Villa ausgebaut worden, nicht sehr gefallen."

Die Theestunde war vorüber. Ein Blick nach der kleinen Stutzuhr auf dem Kamin belehrte Vansittart, daß es schon ein Viertel nach sechs war. „Um Vergebung, ich wußte nicht, daß es schon so spät ist", stotterte er, sich erhebend.

„Entschuldigen Sie sich, bitte, nicht deshalb," sprach Jenny, die lebhafteste der Schwestern. „Nichts ist weniger schmeichelhaft, als ein kurzer Besuch. Und wir sind unserer so Viele, daß eine ziemlich lange Zeit dazu gehört, jeder ein par freundliche Worte zu sagen."

Vansittarts Gewissen regte sich, denn er hatte sich fast ausschließlich an Eva gewendet und nur Augen für sie gehabt. Sie stand als die Hauptfigur im Vordergrunde des Bildes, alle Anderen erschienen ihm nur als flüchtige Skizze.

Nachdem er allen der Reihe nach die Hand gegeben, begleitete ihn die ganze Schaar hinaus, die kleinste mit einem hohen schwankenden Licht, von dem die Stearintropfen sich wie ein Sturzbad über sie zu ergießen drohten. Wer hätte aber wohl die alte Nanny aus den fernen Regionen der Küche herbeiklingeln mögen? Auf dem Vorplatz begann ein abermaliges Abschiednehmen. und wieder sah er nur die eine lichte Gestalt, welche die der Schwestern weit überragte und sie alle überstrahlend, wie sie unter Tausenden nach seiner Meinung an frischer, jugendlicher Schönheit hervorgestrahlt haben würde.

Nach einem letzten Blick auf den schönen Mädchenkopf mit dem hellen, seidenweichen Haar eilte er davon und den Kiespfad entlang, der gen Blockdown führte. Und auf dem Wege sprach er zu sich:

„Nun weiß ich, daß ich liebe, und keine andere werde ich heirathen. Das ist das Mädchen, welches ich liebe!"

(Fortsetzung folgt.)

angeblich aus Sehnsucht nach seinem Vaterlande, wieder nach Deutschland kam und im vergangenen Sommer ein inzwischen eingeschlafenes Vorstadtblättchen redigirte. Während seiner letzten Thätigkeit als Annoncensammler hat er in verschiedenen größeren Geschäften die Beiträge für gesammelte Ankündigungen, sowie auch Abonnentengelder in Empfang genommen, ohne sie abzuführen. Man nimmt an, daß er sich jetzt wieder nach der neuen Welt gewandt habe.

† **Ein Erbschaftsprozeß,** der schon elf Jahre schwebt und bisher nicht weniger als 100 000 M. Gerichts- und Anwaltskosten verursacht hat, ist nunmehr, so schreibt man der „Tägl. Rdsch." aus Naumburg, durch Vergleich zu Ende gekommen. Es handelte sich dabei um den Nachlaß des Rittergutsbesitzers Trenkmann auf Burgwerben bei Weißenfels, der zwei Millionen Mark betrug. Der Erblasser hatte zwei Söhne hinterlassen, von denen der ältere als Universalerbe eingesetzt war, während der jüngere mit einer Rente abgefunden wurde. Der Letztere focht das Testament an, erhielt aber in Folge dessen, so lange der Prozeß schwebte, die Rente nicht ausbezahlt. Im Laufe der Verhandlungen hatte der als Universalerbe eingesetzte Sohn bereits erklärt, daß seiner Meinung nach sein Bruder zu Unrecht enterbt worden sei, eine Ansicht, die sowohl vom Landgericht wie vom hiesigen Oberlandesgericht getheilt wurde.

† **Brutale „Fuchsprellerei".** Unter dieser Ueberschrift wird der „Newyorker Staatszeitung" folgende amerikanische Rohheit gemeldet: Der 17 Jahre alte John Parker, dessen Eltern hier wohnen und der vor drei Wochen die Purdue-Universität bezog, ist am letzten Freitag Abend von einigen älteren Studenten einer barbarischen „Fuchsprellerei" unterzogen worden, in Folge deren er sehr ernstlich krank darniederliegt. Er wollte sich eben auf sein Zimmer begeben, als er von drei maskirten jungen Leuten angefallen wurde, die ihn nach einer Kutsche schleppten und mit ihm nach einem einsamen Orte in der Nähe von Lafayette fuhren. Dort wurde ihm befohlen, sich zu entkleiden, und als er sich dessen weigerte, wurden ihm seine Kleider förmlich vom Leibe gerissen. Seine Peiniger versetzten ihm dann zahlreiche Rathenstreiche auf den nackten Körper, so daß er vor Schmerzen im Kreise herumhüpfte; er mußte sich dann auf einen Baumstumpen stellen und singen, eine Rede halten und endlich seine Lebensgeschichte von Anbeginn an erzählen. Es war eine kalte Nacht und als Parker klagte, daß er friere, zündeten seine Quäler ein Talglicht an und ließen den heißen Talg in Tropfen auf den Körper ihres Opfers fallen, dann gossen sie noch rothe Tinte über ihn und stülpten ihm schließlich die Hälfte eines ausgehöhlten Kürbiß über den Kopf. Nachdem diese schreckliche Prozedur beendigt war, machten sich die Peiniger davon und überließen es Parker, im Dunkel der Nacht, seine zerrissenen Kleider zu finden und seine Blößen wieder zu bedecken. Am nächsten Tage war Parker in Folge starker Erkältung und der ihm widerfahrenen brutalen Behandlung gefährlich krank. Sein Vater will den Fall vor die Grand Jury bringen und gegen die Verüber des Bubenstreiches, wenn es gelingt, diese ausfindig zu machen, auch eine Zivilklage anhängig machen.

† **Der Prozeß der Fürstin Sulkowski,** früheren Sängerin Ida Jäger, ist in letzter Instanz in Leipzig dahin entschieden worden, daß der Fürstin ein jährliches Einkommen von 36 000 Mk. aus dem fürstlichen Vermögen zuerkannt wurde.

† **Wieder ein Opfer.** In der Spielhölle von Monte Carlo hat sich ein vierunddreißigjähriger norwegischer Künstler, der zu Studienzwecken nach der Riviera gekommen war, entleibt. Der Unglückliche soll, dem Secolo zufolge, „Liondauer-Wulffingt" heißen, doch ist der Name zweifellos entstellt. Vom Spielteufel verlockt, verlor der Bedauernswerthe in kürzester Zeit nicht weniger als 60 000 Franks, die er bei einer deutschen Bank deponirt hatte.

† **Hinter Schloß und Riegel.** Eine ganze Kirchengemeinde ist am letzten Sonntag, 14. Oktober, der Freiheit beraubt worden. Als nämlich im Orte Mörse bei Fallersleben der Vormittagsgottesdienst beendet war, konnte die Versammlung das Gotteshaus nicht verlassen, weil die Kirchthür von außen verschlossen war. Man machte Anstalt, durch ein Fenster ins Freie zu gelangen; allein in diesem Augenblick schloß ein in der Nähe wohnender Bauer die Thür auf. Es wurde festgestellt, daß ein seit mehreren Tagen im Orte sich herumtreibender Strolch die Kirchenversammlung eingeschlossen hatte, um — Winterquartier zu erlangen. Er wurde denn auch dem Amtsgericht Fallersleben zugeführt.

† **Mädchenraub.** Aus Agram wird berichtet: Trotz der strengen Maßregeln gegen Mädchenraub kommt derselbe in einzelnen Landestheilen noch immer vor. Am 15. d. Mts. erschien der fünfzigjährige Waldarbeiter Milan Maric (ein Orthodoxer) aus Kleingratz in Beslinac bei Glina und raubte bei hellem Tage ein kaum siebzehnjähriges katholisches Mädchen. Die sich ihm entgegenstellenden Einwohner bedrohte Maric mit scharfer Waffe und brachte das Mädchen in seine Wohnung, wo es sich noch befindet.

† **Eine amerikanische Wette.** Paul Jones, ein amerikanischer Journalist, hat eine Wette eingegangen, nackt, wie er aus dem Bade komme, aus eigenen Mitteln „sein Leben zu machen", die Welt zu durchreisen und nach einem Jahre mit einem Baarbestande von 5000 Dollars abzuschließen. Die ersten Beiträge zur Anschaffung der nothwendigsten Bekleidungsstücke verschaffte er sich dadurch, daß er den Badegästen die Stiefel wichste. Als Dolmetsch erhielt er freie Ueberfahrt nach London, wurde Straßenverkäufer für Zeitungen, schrieb dann Artikel in die Journale, erregte Aufsehen damit, wurde zum Halten von Vorträgen gemiethet und ist jetzt nach Ablauf eines Jahres siegreich nach Boston zurückgekehrt, um den Betrag der von ihm gewonnenen Wette, 10 000 Dollars, die bei einem Notar hinterlegt sind, zu erheben. Und da rede man von Schriftstellerelend!

† **Druckfehlerteufelei.** „Der Badearzt fand, als er die junge Frau untersuchte, daß ihr Herz stark offiziert sei."

Börsen-Telegramme.

Berlin, 19 Okt. **Schluß-Kurse.**		N.v.18
Weizen pr. Okt. . .	125 25	125 75
do. pr. Mai . .	133 25	133 50
Roggen pr. Okt.	107 —	107 50
do. pr. Mai	114 50	115 50
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.		N.v.18
do. 70er loko ohne Faß	32 —	32 20
do. 70er Oktbr.	35 90	35 90
do. 70er Novbr.	35 90	36 —
do. 70er Dezbr.	36 20	36 30
do. 70er Januar	—	— —
do. 70er Mai	37 80	37 80
do. 50er loko o. F.	51 80	51 90

		N.v.18			N.v.18
Dt. 3% Reichs-Anl.	93 60	93 60	Russ. Banknoten	219 05	219 05
Konsolid. 4% Anl.	105 80	105 80	R. 4½% Bdk.-Pfdbr.	102 30	103 —
do. 3½% do.	103 40	103 30	Ungar. 4% Goldr.	99 70	99 80
Pos. 4% Pfandbr.	103 —	103 —	do. 4% Kronenr.	93 1	93 40
Pos. 3½% do.	99 90	100 —	Oestr. Kred.-Akt. (ultimo)	222 90	223 50
Pos. Rentenbriefe	104 40	104 50	Lombarden (ultimo)	43 80	43 40
do. 3½% do.	100 80	100 70	Disk.-Kommandit (ultimo)	199 70	200 60
Pos. Prov.-Oblig	100 —	100 —			
Neue Pos. Stadtanl.	100 25	100 25	**Fondsstimmung**		
Oesterr. Banknoten	163 90	164 —	befestigend		
do. Silberrente	95 50	96 50			

Ostpr. Südb. E.-S.-A.	83 50	88 50	Schwarzkopf	230 80	230 25
Mainz Ludwigsh. dt.	116 80	117 —	Dortm. St.-Pr. La.	61 70	63 50
Marienb.-Mlaw. do.	81 75	80 25	Gelsenkirch. Kohlen	167 75	168 50
Lux. Prinz Henry	83 25	83 50	Inowrazl. Steinsalz	43 50	43 75
Poln. 4½% Pfandb.	67 50	64 50	Chem. Fabrik Milch	144 50	145 —
Griechisch 4% Goldr.	27 10	27 25	Oberschl. Eis.-Ind.	89 —	89 75
Italien. 5% Rente	82 30	82 50	Ultimo:		
Mexikaner A. 1890	65 20	64 50	It. Mittelm. E.-St.-A.	90 50	90 60
Russ. II. 1890 Anl.	63 30	63 50	Schweizer Centr.	137 25	138 —
Rum. 4% Anl. 1890	83 50	83 90	Warschauer Wiener	232 90	235 —
Serbische R. 1885	74 —	74 10	Berl. Handelsgesell.	150 10	150 25
Türken Loose	107 25	107 75	Deutsche Bank-Aktien	168 —	168 10
Disk.-Kommandit	199 50	200 1[illegible]	Königs- und Laurah.	129 10	129 30
Pos. Prov. A. B.	105 90	105 90	Bochumer Gußstahl	139 60	140 25
Pos. Spritfabrik	111 —	110 75			

Nachbörse: Kredit 222 90. Diskonto Kommandit 199 75, Russische Noten 219 25.

Berliner Wetterprognose für den 20. Okt.

auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt.

Etwas kühleres, ziemlich trübes Wetter mit geringen Niederschlägen und mäßigen nordöstlichen Winden.

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 19. Okt. [Spiritusbericht.] Oktober 50er 50,50 M., do. 70er 30,80 M. Tendenz: Niedriger.

Hamburg, 19. Okt. [Salpeterbericht.] Loko 8,30, Oktbr. 8,30, Februar-März 8,50. Tendenz: fest.

London, 19. Okt. 6proz. Javazucker loko 13,00 Ruhig. — Rüben-Rohzucker loko 10. Tendenz: Ruhig.

London, 19. Okt. [Getreidemarkt.] Getreide allgemein ruhig, Weizen ruhig, aber stetig, Mehl fest, mitunter theurer Mais im Allgemeinen fester. Gerste fest, Hafer stetig, alter russischer ¼ Shilling höher angeboten. — Angekommene Weizenladungen sehr fest, von schwimmendem Getreide Weizen und Gerste unverändert. Mais mitunter ¼ Shilling höher. Wetter: Regenschauer. Angekommenes Getreide: Weizen 35 680, Gerste 28 910, Hafer 32 820 Quarters.

Marktberichte.

** **Breslau,** 19. Okt. Privatbericht. Bei zwar schwachem Angebot war die Stimmung aber ruhig und Preise wenig verändert.

Weizen schwaches Angebot, weißer per 100 Kilogramm 12,80 bis 13,10 Mark, gelber per 100 Kilogramm 12,70—13,00 Mark, feinster über Notiz. — Roggen wenig, per 100 Kilo 10,30—10,80 bis 11,30 Mark, feinster über Notiz. — Gerste schwache Kauflust, per 100 Kilogramm 10,55—11,55—13,30 bis 14,40 Mark, feinster über Notiz. — Hafer ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 11,00—11,30—11,40 Mark, feinster über Notiz. — Mais ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 11,50 bis 11,75 Mark. — Erbsen schwach gefragt, Kocherbsen per 100 Kilo 13,5—14,00 M., Viktoria- schwach gefragt, 16,00 bis 17,00—17,50 M. Futtererbsen 11,00—12,00—12,50 Mark. — Bohnen ruhiger, per 100 Kilogramm 16,00 bis 17,00 bis 18,00 Mark. — Lupinen schwaches Angebot, neue gelbe 8,50—9,00 Mark. — Wicken ohne Geschäft, per 100 Kilo 12 bis 13 bis 14 M. — Schlaglein ruhig. — Winterraps wenig vorhanden, per 100 Kilogramm 17,00—18,00—18,70 M. — Winterrübsen wenig vorhanden, per 100 Kilo 16,70 bis 17,70—18,20 Mark. — Sommerrübsen wenig vorhanden. — Hanfsaat ruhig, per 100 Kilo 15,5—16,50 M. — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesische 10,50—11,00 Mark, fremde 10,25—10,75 Mark. — Leinkuchen ruhig, per 100 Kilo schlesischer 12,75 bis 13,00 M., fremde 11,75 bis 12,75 Mark. — Palmkernkuchen ruhig, per 100 Kilo 10,50 bis 11,00 M. — Kleesamen schwacher Verkehr, rother per 50 Kilo 40—50—55 Mark, feinster über Notiz, weißer hohe Forderungen, per 50 Kilo 40—60—70—85 M. — Schwedischer Kleesamen per 50 Kilo 35—45—53 M. — Tannen-Kleesamen per 50 Kilo 40—48—50 M. — Tymothee per 50 Kilo 20—25—30 M. — Mehl etwas fester, per 100 Kilo inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 18,75—19,25

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst. M.
Weizen weiß . .	pro 100 Kilo	13,10	12,80	12,60	12,10	11,80	11,30
Weizen gelb . .		13,—	12,70	12,50	12,—	11,70	11,20
Roggen . . .		11,30	11,—	10,90	10,80	10,50	10,20
Gerste		14,40	13,80	12,60	11,10	10,10	8,90
Hafer		11,40	11,10	10,90	10,70	10,40	9,90
Erbsen		16,—	15,—	14,50	14,—	13,—	12,—

Raps per 100 Kilo fein 18,70, mittel 18,10, ordinär 17,10 M. Rübsen, Winterfrucht per 50 Kilo fein 18,20, mittel 17,50, ordinär 16,20 M.

Heu, 2,40—2,80 M. pro 50 Kilogr.
Stroh per Schock 20,00—24,00 M.
Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Breslauer Mehlmarkt. Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 21,75—22,25 Mk. Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 18,50—19,00 Mk. Weizenkleie per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,00—7,40 Mk., b. ausländisches Fabrikat 6,60—7,00 Mk. Roggenmehl, fein per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 16,50—17,00 Mk. Futtermehl per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,60—8,00 M. b. ausl. Fabrikat 7,20—7,60 Mk.

Kämpfende Herzen.

Roman frei nach dem Amerikanischen von Erich Friesen.

[53. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„Schlechte Nachrichten, Helene?"

„Komm mit hinauf ins Schlafzimmer, flüstert sie hastig, damit Elly uns nicht hört."

Er legt seinen Arm um ihre vor Erregung zitternde Gestalt und führt sie die Treppe hinauf.

„Nun?"

„Lies!" ächzt sie, ihm den Brief reichend. Er war von Erna.

Und Doktor Günther liest und liest. Sein Gesicht wird immer bleicher.

„Arme Elly!" murmelte er.

Dann faltet er den Brief zusammen.

Die Blicke seiner Frau hängen angstvoll an seinen Zügen.

„Was thun?" schluchzt sie.

„Die Wahrheit muß bekannt gemacht werden," entgegnet Doktor Günther ernst.

„Aber Elly ist noch so schwach; es wird sie tödten!" ruft Helene ängstlich.

„Sie braucht es noch nicht zu erfahren. Ich werde es Herrn von Düren mittheilen. Er soll über einen Ausweg nachsinnen. Leider muß ich jetzt sogleich einige schwerkranke Patienten aufsuchen, die ich nicht sich selbst überlassen darf. Du triffst inzwischen alle Vorbereitungen, um morgen nach Berlin zu fahren und mit der Gräfin Erna zu sprechen."

„Ernst — ich kann nicht!"

„Du mußt können, mein Schatz! Nur aus dem Munde der Freundin darf sie schonend die furchtbare Nachricht von der Existenz der Gattin ihres Verlobten erfahren. Du bleibst einige Tage dort, denn die arme Frau wird des Trostes bedürfen. Deine Abwesenheit ist auch ein Grund für Herrn von Düren, Elly gegenüber seinen Besuch bei uns abzukürzen. Ihr selbst theilen wir so spät wie möglich mit, daß ihr Gatte lebt. Sie wird die Unglücksnachricht am schwersten überstehen."

Helene schluchzte leise.

„Arme, arme Elly! Sie hat schon so viel gelitten. Soll sie denn niemals glücklich sein?"

„Ich muß jetzt gehen. Leb wohl, mein Schatz! Und Elly ein heiteres Gesicht gezeigt, damit sie nichts merkt!"

Damit eilt Doktor Günther die Treppe hinunter und sprengt auf seinem Roß davon. — —

Am nächsten Morgen verließ Julius von Düren die traute, kleine Villa. Mit Thränen in den Augen nahm er Abschied von Elly, die sich wunderte, ihn so gerührt zu sehen.

„Komm bald wieder, Julius!" rief sie ihm nach. „Du weißt, ich fühle mich nur wohl, wenn Du bei mir bist."

Julius nickte stumm. Sprechen konnte er nicht, das Herz war ihm zu voll.

Auch Helene Günther war früh morgens abgereist. Jetzt saß sie im Eisenbahn-Kupee und dachte über die schwere Mission nach, die sie übernommen. Sie befand sich in einer ihrer ruhigen Natur ganz fremden Aufregung und Unruhe. Wie würden die beiden ihr so theuren Frauen die Unglücksbotschaft aufnehmen, die ihren Herzen den Todesstoß versetzen mußte?

In Berlin angelangt, nahm sie eine Droschke und fuhr unverzüglich nach der Thiergartenstraße.

Der Portier betrachtete die einfach gekleidete Dame, die in einer Droschke vorfuhr, mit nicht gerade günstigen Augen. Auf Helenes Frage antwortete er, er glaube, die gnädige Gräfin sei nicht zu sprechen.

„Nehmen Sie meine Karte," entgegnete Helene kurz. „Ich muß und werde die Gräfin sprechen."

„Können Sie nicht ein andermal wiederkommen?"

„Nein, ich will die Gräfin jetzt sehen!"

Helene sprach etwas erregt und laut, sodaß die Worte durchs offene Fenster an Ernas Ohr schlugen.

Bevor der Portier sich zu einer Ausführung dieses Befehls entschloß, sprang Erna schon die Treppe hinunter und lag in den Armen der Freundin.

„O, meine liebe, liebe Helene! Wie entzückend, daß Du selbst kommst, um mir zu gratuliren! Das war eine Ueberraschung, nicht wahr? Ich hatte absichtlich früher nie etwas von Armin geschrieben, um die Ueberraschung für Dich und Elly voll zu machen. Wie geht es übrigens, Elly?"

„Besser, liebe Erna," entgegnete Helene, das schöne impulsive Geschöpf zärtlich küssend. „Sie läßt Dich grüßen."

„Doch nun komm hinein. Du bist bleich und Deine Hände zittern. Die Reise hat Dich angegriffen. Schnell eine Erfrischung! Wo ist Kathi, Jean?"

„Sie ist im indischen Zimmer, Frau Gräfin. Ein Seemann fragte nach ihr und da hat sie ihn dorthin geführt."

„Ah, Küntzel. Nun gut, so werde ich Dir selbst eine Erfrischung besorgen, liebe Helene. Doch erst mußt Du noch meinen Armin sehen."

Damit geleitete sie die Freundin in den kleinen blauen Salon, in dem sie soeben mit dem Geliebten in zärtlichem Geplauder gesessen.

„Siehst Du, Helene, dies ist Baron Armin von Hohenstein. Mein Armin," fügte sie mit einem süßen, verschämten Lächeln hinzu, während ein rosiger Schimmer sich über ihre Wangen bis hinunter zu dem zarten Hals ergoß.

Helene blickte voller Interesse auf den großen, schlanken Mann. So einzig schön, so überglücklich, mit einem Gesicht so offen und ehrlich und treu hatte sie ihn sich nicht vorgestellt — ihn, den unbarmherzigen Gatten der armen Ella Werner.

Wie selig die Beiden aussahen, wenn sie einander in die Augen schauten! Und sie war gekommen, um all dies Glück, diese Fröhlichkeit zu zerstören!

Einen Augenblick drohte ihr das Bewußtsein zu schwinden; doch ihre starke Natur überwand den Schwächeanfall.

Erna, die ihre zunehmende Blässe bemerkte, sprang auf und rief lebhaft:

„Ich hole Dir ein Glas Wein. Ich bin gleich wieder da."

Helene fand sich allein mit dem Baron Armin. Wie wärs, wenn sie ihm zuerst Mittheilung von dem machte, was nun doch einmal gesagt werden mußte?

Sie öffnete die Lippen und schloß sie wieder. Es war doch gar zu schwer.

(Fortsetzung folgt.)

Aufruf!

Um die Anwendung des

Behring'schen Diphtherie-Heilserums,

welches sich in schweren Fällen bewährt hat und gesunde Kinder vor Ansteckung schützt, auch den wenig Bemittelten zugänglich zu machen, wenden wir uns nach dem Beispiel anderer Städte an den Gemeinsinn unserer Mitbürger und

bitten um Beiträge.

Wir hoffen alsdann die Inspection des hiesigen Stadtlazareths in den Stand zu setzen, eine genügende Menge von Heilserum vorräthig zu halten, um jeder Verordnung eines hiesigen Arztes entsprechen zu können.

Ueber die Eingänge werden wir Bericht erstatten. Von einem Mitbürger sind uns bereits 500 Mark überwiesen worden.

Posen, 16. Oktober 1894.

Sanitätsrath Dr. Batkowski. Dr. Drobnik. Sanitätsrath Dr. Gemmel. Dr. Géronne, Reg.-Med.-Rath. Sanitätsrath Dr. Hirschberg. Dr. Kunau, Medizinalrath. Sanitätsrath Dr. Kupke. Dr. Landsberger. Dr. Maeder, Oberstabs- u. Garnisonarzt. Dr. Panieński. Sanitätsrath Dr. Pauly.

An **Beiträgen sind ferner bei uns eingegangen:**

Von Herrn M. J. 1 M., Adolf Fenner 10 M., Julius Zadek 15 M., Leon 10 M., Stadtrath Jaeckel 30 M., Moritz Jaffé 20 M., Fredy u Hans Brandt 2 M., Kurt u. Martin Wilczynski 2 M., Fräulein E. u. A. Baumann 10 M., Generalagent Schönlank 10 M. . . . . = 110 M.

Hierzu der alte Bestand 141 „

in Summa **251 M.**

Weitere Gaben nimmt entgegen

Die Expedition der „Posener Zeitung."

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 579 die seit dem 11. Oktober 1894 bestehende Handelsgesellschaft in Firma **Bernhard Baas & Co.** mit dem Sitze in Posen und sind als deren Gesellschafter 13718

1) der Bildhauer **Bernhard Baas,**
2) der Kaufmann **Hermann Elkeles,**
3) der Kaufmann **Paul Kantorowicz**

eingetragen worden.

Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, steht nur dem Kaufmann **Hermann Elkeles** und dem Kaufmann **Paul Kantorowicz** und zwar in der Art zu, daß dieselbe nur in Gemeinschaft ausgeübt werden soll; der Bildhauer **Bernhard Baas** ist von der Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, ausgeschlossen.

Posen, den 12. Oktober 1894.
Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.

Königliches Amtsgericht.

Posen, den 10. Okt. 1894.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Czerwonak, Kreis Posen-Ost, Band I. — Blatt Nr. 6 — auf den Namen der Wittwe **Michalina Taberska** und der 6 Geschwister **Taberski** eingetragene Grundstück 13720

am 19. Dezember 1894,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr 9, Zimmer Nr. 8 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 18,93 Mark Reinertrag und einer Fläche von 4,1520 Hektar zur Grundsteuer, mit 60 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 10 000 cbm gesiebten und 8500 cbm ungesiebten Kies soll in Loosen von mindestens 2000 cbm vergeben werden.

Bedingungen können in unserem Amtsgebäude hierselbst, St. Martinstr. 40, eingesehen und auch gegen postfreie Einsendung von 50 Pfg. von uns bezogen werden.

Der Termin zur Eröffnung der Angebote ist auf Montag, den 5. November d. J., 11 Uhr Vormittags in unserem Amtsgebäude festgesetzt. 13710

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Posen, den 16. Oktober 1894.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.
(Posen-Thorn.)

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute bei Nr. 1491 woselbst die Firma **Michaelis A. Katz** eingetragen steht, folgende Eintragung bewirkt worden: 13716

Das hiesige Geschäft ist in eine Zweigniederlassung umgewandelt und befindet sich die Hauptniederlassung in Berlin.

Posen, den 12. Oktober 1894.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 2603 die Firma Berliner Damenmäntelfabrik **Julius Levy** mit dem Sitze in Posen und als deren Inhaber der Kaufmann **Julius Levy** in Bromberg am 13. Oktober 1894 eingetragen worden. 13717

Posen, den 13. Oktober 1894.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 2520 eingetragene Firma **Gustav Haase** in Posen ist erloschen. 13619

Posen, den 8. Oktober 1894.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

Die hiesige diesjährige Martinimesse beginnt am
Montag, den 5. November.
Die Pferdemesse beginnt am
Montag, den 12. November.

Vom Jahre 1895 ab

beginnen die hiesigen Messen und zwar die Reminisceremesse am **letzten Montage im Februar.** Die Margarethenmesse am **ersten Montage im Juli** und die Martinimesse am **ersten Montage nach dem 15. Oktober** jeden Jahres. 13698

Die Pferdemessen beginnen statt wie bisher am Montag, am **Dienstag** der 2. Meßwoche.

Frankfurt a. O., den 6. Okt. 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 22. Oktober cr., Nachmittags 3 Uhr, werden an dem Gruppengleise 4 des hiesigen Güterbahnhofes **12 500 kg Nußkohle** aus der Fanny-Grube öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden. 13754

Königl. Güterabfertigungsstelle.

Verkäufe * Verpachtungen

Hausgrundstücke

in bester Gegend der **Stadt Posen** belegen, weist zum preiswerthen Ankaufe nach 9715

Gerson Jarecki,
Sapiehaplatz 8. Posen.

Parzellirung.

Das von dem Unterzeichneten käuflich erworbene Gut **Lubin** bei Tremessen, im Kreise Mogilno gelegen, beabsichtige ich am **24. Oktober d. J., von früh 10 Uhr ab** im dortigen Gasthause in kleineren und größeren Parzellen zu verkaufen.

Ich beabsichtige 2 Restgüter von a 100 und 300 Morgen mit guten Gebäuden, auch Inventar abzuzweigen und werden Käufer zu obigem Termine hiermit eingeladen. Ich bemerke, daß unter den coulantesten Bedingungen kleineren Besitzern Gelegenheit geboten wird, in sehr dankbarem Boden zu billigen Preisen sich ein Heim zu erwerben. Zur persönlichen Rücksprache bin ich täglich schon vor dem Termin in Wolff's Hotel, Mogilno, früh bis 10 Uhr zu sprechen.

Hochachtungsvoll

13704 **Fr. Schulz & Rex.**

Transatlantische Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Hamburg.

Wir beehren uns hierdurch anzuzeigen, daß wir die bisher von den Herren **Reinicke & Krahn** verwaltete Subdirektion unserer Gesellschaft für die Provinz Posen nach dem Ableben des Herrn **Reinicke** dem bisherigen Mitinhaber 13752

Herrn M. Krahn

übertragen haben.

Hamburg, Oktober 1894.

Der Direktor
J. Blumberger.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, halten wir uns zum Abschluß von Versicherungen gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsgefahr zu billigen, festen Prämien empfohlen.

Das Bureau befindet sich jetzt: Paulikirchstraße Nr. 3.

Posen, Oktober 1894.

Die Subdirektion
M. Krahn.

In unserem Verlage ist erschienen:

Kleines

Kursbuch,

enthaltend

die Fahrpläne

des

östlichen und nördlichen Deutschlands nebst den Anschlußfahrplänen.

Winter 1894/95.

Preis brochirt 10 Pf.

Hofbuchdruckerei
W. Decker & Co. (A. Röstel).
Wilhelmstraße 17.

Maschinen- und Bauguss

nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 16724

Krotoschiner Maschinenfabrik. Krotoschin.

Große Lokalitäten

mit bedeutender ausdauernder Wasserkraft, zu jedem Industrie- oder Fabrikgeschäft geeignet, sind billig zu verpachten von 13707

Gebr. Volkmer,
an den Mühlen Nr. 11 zu Breslau.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Hausgrundstück

in gutem Zustande in Posen v. Selbstkäufer zu kaufen gesucht. Gefl. Off. unter F. 74 an die Exped. d. Posener Zeitung.

Sau-

ber gereinigte, fette, frisch geschlachtete Gänse, auch **Enten, Gänseklein u. Lebern,** sowie täglich frischen **Gänsebraten** empfiehlt 13738

Gebr. Reppich's
Geflügelhandl., Sapiehaplatz 11.



Berlinerstr. 19 am Theater.

A. Arendt & Co.,

Optisch-mech. Institut. Telephon- u. Telegraphen-Fabrik, jetzt Berlinerstr. 19, empfiehlt sein reichhaltiges Lager in optischen, meteorologischen, mathematischen, physikalischen sowie chirurgischen, chemischen u. elektrischen Artikeln zu civilen Preisen. Installationen in Haustelegraphen, Fernsprechern, Blitzableitern, sowie Reparaturen werden prompt ausgeführt. 13678

Berlinerstr. 19 am Theater.

Berlinerstr. 19 am Theater. **Berlinerstr. 19 am Theater.**

Sonnabend **lebende Hechte, Zander u. Schellfisch.**

Joachimson,
13750 Judenstraße 27.

Heute Abend und **Sonntag** früh lebende Hechte und Karpfen. 13737

David,
Schlosserstraße 4.

O. Karmeinski offerirt wirklich **Prima junge Schooten** die 2 Pfd.-Büchse à **50 Pfg.** 13729

Zu verkauf. **1 Herren-, ein Damenschreibtisch.** Näh. Wilhelmstr. 16 b. Haushält. 13724

Wiederverkäufer

liefert **Riesenbratheringe** und **Riesenbücklinge** zum billigsten Tagespreis 13453

S. Brotzen, Cröslin.
Agenten gesucht.

Nußschalen-Extract

aus **C. D. Wunderlich's** Hof-Parfümeriefabrik, prämirt 1882 u. 1890, seit 31 Jahren mit großem Erfolg eingeführt, ganz unschädlich, um **grauen, rothen** u. **blonden** Haaren ein dunkles Aussehen zu geben.

Dr. Orfilas Haarfärbenussöl, zugleich feines Haaröl, macht das Haar dunkel und wirkt haarstärkend. Beide à 70 Pf. Hoflief. **Wunderlichs** ächt und nicht abgehendes **Haarfärbe-Mittel** à 1 M. 20 Pf., groß 2 M. 40 Pf. Das Beste was es giebt b. J. Schleyer, Breitestr. 13 und J. Barcikowski Neuestr. 11647

Glycerin-Cold-Cream-Seife
von Bergmann & Co. in Dresden
die beste Seife um einen zarten, weissen Teint zu erhalten; **Mütter, welche ihren Kindern einen schönen Teint verschaffen wollen,** sollten sich nur dieser Seife bedienen. Preis à Packet 3 St. 50 Pf. Zu haben bei **R. Barcikowski, J. Schleyer, Jasinski & Ołyński und J L. Birnbaum.** 9326

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau, v. **380 Mark** an. 11167 Ohne Anzahl. à **15** M. monatl. **Kostenfreie** 4wöch. **Probesend. FabrikStern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Zwiebeln-Offerte.

Zwiebeln, bester Qualität, liefert billigst 11822

W. Arndt in **Calbe a/S.,**
Barbyerstr. 17.

Locomobilen.

Je eine 3-, 4- und 6 pferdige, gebraucht, sind unter voller Gewährleistung wie für neue preiswerth abzugeben. Die Maschinen stammen aus m. Fabrik. 13297

Heinrich Lanz,
Maschinen-Fabrik, Breslau.
Stammfabrik in Mannheim.

Plüß-Staufer-Kitt

ist das Allerbeste **zum Kitten zerbrochener Gegenstände,** wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w. Nur ächt in Gläsern zu 30 u. 50 Pf. in **Posen** bei:
Paul Wolff, Drogenhandlung, Wilhelmsplatz, 8272
Rothe Apotheke, Markt 37,
M. Kaul,
Jasinski & Olynski,
Louis Moebius, Glashandlg.,
Max Levy, Drog., Petriplatz 2.
In **Dolzig** bei: **T. Latanowicz.**

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass die **Ziehung** der durch den Allerhöchsten Erlass Sr. Majestät des Kaisers vom 16. September 1891 genehmigten

Neunten und letzten

Weseler Geld-Lotterie

2888 Gewinne = 342 300 Mark

zur Vollendung der Willibrordi-Kirche wie festgesetzt am

Freitag, den 9. November 1894

in Wesel im Saale der Vereinigung unwiderruflich stattfindet. Die Ziehung ist öffentlich und beginnt um 8 Uhr Morgens. 13454

Wesel, den 9. Oktober 1894.

Die Willibrordi - Kirchbau - Commission.

Besserer. Boland. Thomas.

Mit Bezugnahme auf obige Bekanntmachung empfiehlt und versendet Original-Loose à 3 Mark das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., (Hotel Royal) **Unter den Linden 3.**

Telegramm-Adresse: „Lotteriebank Berlin". Reichsbank-Giro-Conto.

Auswärtigen empfehle ich die Bestellung auf Loose auf den Abschnitt der Postanweisung deutlich aufzuschreiben und jeder Bestellung 30 Pf. für Porto und Gewinnliste beizufügen. Jedes Loos trägt den Deutschen Reichsstempel.

Der Versand der Loose erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Gewinne (baar)			Mark
1	à	90000 =	90000
1	.	40000 =	40000
1	.	10000 =	10000
1	.	7300 =	7300
2	.	5000 =	10000
4	.	3000 =	12000
8	.	2000 =	16000
10	.	1000 =	10000
20	.	500 =	10000
40	.	300 =	12000
300	.	100 =	30000
500	.	50 =	25000
1000	.	40 =	40000
1000	.	30 =	30000

Nur noch wenige Rothe Kreuz-Loose zur Mittwochs-Ziehung

à 3 Mark — zu haben bei der General-Agentur **Lud. Müller & Co.** in **Berlin** und **Hamburg** und **hier** bei

Rud. Ratt, Markt 70, Jul. Hartwig Jessel, Ad. Gumnior, Herm. Stolz, Cigarr.

Für meine Stabeisen- und Eisenkurzwaarenhandlung suche zum sofortigen Antritt 13649

einen jungen Mann und einen Lehrling,

der polnischen Sprache mächtig.

Joseph Zöllner,

Grätz i. P.

Anerkannt bester u. sicherster Brennstoff für Petroleumlampen u. Kochmaschinen!



Echt nur zu haben bei: 12848

Adolph Asch Söhne, Markt 82. **M. Pursch**, Theaterstrasse 6.
J. Schleyer, Breitestrasse 13. **J. Schmalz**, Friedrichstrasse 25.

Wir suchen für unsere **neuen, patentirten** 13731

Glasbuchstaben

mit gewölbter Oberfläche

einen tüchtigen, in Fachkreisen bekannten

Alleinverkäufer.

Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie vorm. Friedr. Siemens, Dresden.

— Abtheilung: Stanzglas —

Telegr.-Adr. Fondstube.

Siegfried Landsberger.

Fernsprecher Amt III. 2376.

Berlin N. Bankgeschäft.

122 Friedrichstrasse, I. Etage.

Auskunft über Werthpapiere und alle Capitals - Angelegenheiten.

Coulante Ausführung aller An- und Verkäufe von Effecten per comptant, auf Zeit und Prämie.

Städt. techn. Lehranstalten z. Neustadt i. Meckl.

13107 Baugewerk- und Tischler - Schule | Maschinen-Ingenieur-, Techniker- u. Werkmeister- Schule. Elektrotechnik. Beginn d. Semesters 5. Nov., d. Vorunterrichts 15. Oct

---



Seelig's Feinste Kaffee-Essenz ist **anerkannt** die **beste**, ergiebigste und daher **billigste**, wovon sich jede Hausfrau im eigensten Interesse durch einen Versuch überzeugen wolle. Zu haben in 5, 2½, 2, ¼ und ⅛ Kg. Dosen

---

Empfohlen von Herrn Dr. Lahmann, weisser Hirsch, Dresden und Herrn Dr. med. Schulze, Berlin, und vielen anderen bedeutenden Naturärzten.

Seelig's kandirte Malz- & Korn-Kaffee

Nerven-beruhigend. **Nahrhaft. Billig.**

liefern mit und ohne Zusatz von Bohnenkaffee ein vorzügliches u. gesundes Getränke. Ihr Einfluss auf die Magennerven ist ein wohlthuender und stärkender und ihr Gehalt an Nährstoffen wird von keinem andern Malz- oder Frucht-Kaffee erreicht. Da ferner ihre Ergiebigkeit doppelt so gross wie die anderer Fabrikate ist, so sind sie auch wesentlich billiger wie jene.

Zu haben in ½ ¼ u. ⅛ Ko.-Packeten à 40, 20 u. 10 Pf. pr. Packet } in allen besseren Handlungen

Emil Seelig A.-G. Heilbronn & Waldau a. N. 13447

Schrotmühlen

neuester und bester Konstruktion, für Hand-, Göpel- und Riemenbetrieb, mit **schärfbaren Steinen aus glashartem Stahlguß**

fabriciren **als Specialität** und empfehlen wegen ihrer großen Leistungsfähigkeit und soliden Bauart zu den billigsten Preisen.

Eisenhüttenwerk u. Maschinenfabrik Tschirndorf N.-Schles. Gebr. Glöckner.

Wir warnen vor ähnlichem, ganz geringwerthigem Fabrikat mit Steinen aus gewöhnlichem Gußeisen. 12907

Rothe -|- Loose

12987 Ziehung 24. bis 26. Oktober 1894.

5 Hauptgew. = **100,000** Mark baar.

Original-Loose à 3 Mark, Porto und Liste 30 Pf. extra.

Peter Loewe

Bankgeschäft **BERLIN W.** Mohrenstr. 42.

Telegr.-Adr. **Glückspeter** Berlin.

Mieths-Gesuche.

Kl. Gerberstraße 13 mehrere **kleine Wohnungen** sofort zu vermiethen. 13622

Naumannstraße Nr. 2, hochparterre 2 elegant möbl. Zimmer, 2 Fenster, mit Balkon per 1. November zu vermiethen.

Sandstraße 8.

Schöne Wohnung, Entree, 4 Zimmer, Küche, viel Nebengelaß, Closet, Wasserleitung 2c., sofort billig zu vermiethen. 13068

Frau **J. Bittner.**

Ein groß. gut. **möblirtes Zimmer** sofort billig zu vermiethen St. Martin 58 III.

E. geb. Dame find. gutes Logis ev. Pension für mäßigen Preis. Off. R. F. II postl. Posen. 13722

Stellen-Angebote.

Kutscher,

nüchtern und zuverlässig, zum sof. Antritt gesucht. **Posen 3,** Thiergartenstr. 7. 13755

Lohnendes Nebenamt.

Eine tüchtige, im persönlichen Verkehr gewandte, solide Persönlichkeit (auch Handwerker) findet bei einer alten, besteingeführten Versicherungs-Gesellschaft mit mehr als 150 000 Versicherten als

Vertreter

dauernde und gute honorirte Nebenbeschäftigung. Gefl. Offerten erbeten sub Chiffre X. K. 4227 an **Haasenstein u. Vogler A. G.,** Posen. 12460

Gutes Einkommen kann sich Jemand durch Verkauf von **Maschinenöl, Wagenfett, Thran, Carbolineum 2c.** an **Fabriken** und **Landleute** als Vertreter verschaffen. Off. unter A. 278 an **Max Gerstmann,** Annoncen-Bureau, Berlin C., Alexanderplatz 1. 13760

Suche f. m. Dampf-Destillation u. Kolonialwaarengeschäft zum sofortigen Antritt einen recht

tüchtigen Destillateur,

wie auch 13758

einen Lehrling, mosaisch.

J. M. Werner, Dt.-Krone.

Zum sofortigen Antritt suche ich einen mit der **warmen** Destillation vertrauten, polnisch sprechenden

jungen Mann,

welcher auch im Schank gewandt sein muß. Offerten unter **Z. 40** an die Exped. d. Ztg. 13765

Für mein Getreide- u. Futtermittelgeschäft suche pr. sofort oder 1. November einen 13688

Lehrling

Meldungen Nachmitt. v. 4—7 Uhr.

Ludwig Wollenberg, Berlinerstr. 9.

Ein Lehrling

aus achtbarer Familie, mit guten Schulkenntnissen kann sich sofort melden bei 13665

H. Schultze,

Kolonialwaaren-Handlung, St. Martin 52/53.

Suche ein anständiges junges

Mädchen

für Geschäft und Haushalt zum 1. November 1894. 13648

Fehrle, Bahnhofswirth, Samter.

Für mein Specialgeschäft Teppiche, Gardinen u. Möbelstoffe suche per sofort 13756

1 jungen Mann u. 1 Lehrling,

der polnischen Sprache mächtig.

M. Benski, Markt 63, I. Etage.

Für meine Destillation und Colonialwaaren-Handlung suche per sofort 13736

einen Lehrling.

Moritz Weiss, Kurnik.

Laufbursche ges. bei Vergüt. von 4 M. wöchentl. Näh. **Wilhelmstr. 16** beim Haushälter.

Stellen-Gesuche.

Amme, Dienstpersonal jeder Art empfiehlt 13721

Frau Knappe, Jesuitenstr. 11.

1 gesunde Land-Amme ist zu haben **Bartkowiak,** Breslauerstraße 37, II. Et. 13742

Liegnitzer Saure Gurken, hochfein im Geschmack, in Gebinden von ca. 8 Schock, pro Schock 1 M.

Prima Sauerkohl, in Gebinden von 2—3 Ctr. Bto. für Nto. 3 M. pro Ctr.

Feinste Liegnitzer Zwiebeln inkl. Sack zu billigsten Tagespreisen, jetzt 2 M. 75 Pf. pro Ctr. empfehlen nur in besten Qualitäten gegen Kasse oder Nachn.

Gebr. Schmidt in Liegnitz, Kräutereibesitzer. 12822

Aus der Provinz Posen.

F. **Ostrowo,** 19. Okt. [Knabenhandfertigkeits-Unterricht. Todesfall. Jünglingsverein. Personalien.] Der Kursus zur Erlernung von Knabenhandarbeiten hat in unserer Nachbarstadt Schildberg in dieser Woche begonnen. Es hatten sich hierzu circa 60 Schüler gemeldet, konnten aber nur 20 zugelassen werden, da das vorhandene Handwerkszeug und andere Verhältnisse vorläufig eine größere Betheiligung nicht gestatten. Der Lehrer Pawlicki, welcher den Unterricht leitet, hatte zur Eröffnung eine große Anzahl von ihm selbst gefertigter reizender Gegenstände in der Klasse ausgestellt, woran die Schüler, da sie zugleich von ihrem Lehrer über den praktischen Gebrauch derselben unterrichtet wurden, große Theilnahme zeigten. — Am Dienstag starb in Tokarzew plötzlich am Herzschlage der Lehrer Wladislaus von Osinski. — Am letzten Sonntag hielt der evangelische Jünglingsverein in Krotoschin seinen ersten Familienabend im Saale des Schützenhauses ab. Prediger Brach und Pastor Benode hielten längere Ansprachen. — Seitens der Generalversammlung der Ortskrankenkasse in Schildberg sind in den Kassenvorstand der Kaufmann Johann Dirska daselbst und der Ziegelmeister Rudolf Göldner in Strzyzew und als Kassenmitglieder die Ziegelmeister August Göldner-Ligota, Adam Schwarz in Schildberg und Schornsteinfeger Julian Fengler daselbst gewählt worden.

⊙ **Pleschen,** 17. Okt. [Kriegerdenkmal.] Wie schwer es in unserer Gegend wird, ein echt deutsches Werk zu Stande zu bringen, davon können sich wohl Bewohner rein deutscher Provinzen kaum eine Vorstellung machen. Vor längerer Zeit hat sich hier ein Komitee gebildet, das sich die Errichtung eines Kriegerdenkmals für Stadt und Kreis Pleschen zur Aufgabe gemacht hat. Das Komitee hat einen von Professor A. Niedling in Aschaffenburg gefertigten Entwurf angenommen und beschlossen, die künstlerische Ausführung desselben dem Bildhauer Hugo Anders in Bunzlau zu übertragen. Die Gesammtkosten des Denkmals stellen sich auf etwa 3000 M. Es ist jedoch, wie es scheint, fast nicht möglich, diese 3000 M. hier aufzutreiben; denn alle Aufrufe des Komitees zu freiwilligen Spenden sowie der wiederholte Appell an den Patriotismus unserer Kreiseingesessenen, den gefallenen Helden der letzten drei Kriege diesen pflichtschuldigen Tribut der Dankbarkeit zu bringen, sind bisher fast ohne Erfolg gewesen. Wahrlich, ein Armuthszeugniß, das sich unser Kreis ausstellt! Das Komitee, an dessen Spitze die Herren Kreisschulinspektor Hauptmann Rohde und Distriktskommissarius Loß stehen, sieht sich nun genöthigt, in anderer Weise die Kosten für das Denkmal zu beschaffen. Nachdem erst am 23. v. Mts. im Garten und Saal des Hotel Viktoria ein großes Volksfest zum Besten des zu errichtenden Kriegerdenkmals veranstaltet wurde, das einen Reinertrag von etwa 400 M. gebracht hat, findet zu demselben Zwecke Sonnabend den 20. d. Mts. im Saale des Hotel Viktoria eine musikalische Abendunterhaltung mit lebenden Bildern 2c. statt. Es wäre sehr zu wünschen, daß das Denkmal recht bald hier errichtet würde, um so mehr, als unseres Wissens auch in der Provinz Posen keine Stadt von der Größe und der Einwohnerzahl Pleschens ohne Kriegerdenkmal ist.

V. **Fraustadt,** 18. Okt. [Freisinnige Wählerversammlung.] Künftigen Sonntag Nachmittag 3 Uhr findet im Saale des Licheschen Hotels eine Versammlung der Freis. Volkspartei statt. In derselben wird Herr Rechtsanwalt Sachs aus Berlin einen Vortrag halten.

ch. **Rawitsch,** 18. Okt. [Personalien. Kanalisirungsarbeiten.] Der Gutsverwalter Maximilian Chojnacki zu Dubinko ist zum stellvertretenden Gutsvorsteher für die Gutsbezirke Dubinko und Domaradzitz ernannt und bestätigt worden. — Der Lehrerin Fräulein Grodzka in Dubin ist die bisher von ihr auftragsweise verwaltete Stelle an der kath. Schule in Dubin (zweite Lehrerstelle) nunmehr definitiv übertragen worden. — Der erste Lehrer an der evang. Schule in Polnisch-Damme, Laube, ist zum Hauptlehrer ernannt worden. — Die im vorigen Jahre begonnenen und in diesem Jahre fortgesetzten Arbeiten zur Kanalisirung und Zudeckung des Promenadengrabens schreiten rüstig vorwärts. Die Kanalisirung geschieht nach dem System Monier, wonach um ein ovales (eiförmiges) Geflecht von Eisenstäben ein Cementmantel gelegt wird. Es entsteht dadurch ein ohne Unterbrechung fortlaufendes Cementrohr, welches mit großer Festigkeit den Vortheil einer bequemen Reinigung und guten Ableitung der Abwässer verbindet. Innen ist das Cementrohr glatt abgeputzt und da genügend Gefälle vorhanden, geht der Abfluß der Abwässer, wie eine vorgenommene Revision der im vorigen Jahre hergestellten Strecke ergeben hat, zur vollen Zufriedenheit von statten. Der Cementkanal gewährt so viel Raum, daß ihn eine Person in gebückter Stellung passiren kann. In entsprechender Entfernung werden Einsteigeschächte angebracht, um nöthigenfalls eine Reinigung des Kanals vornehmen zu können. Fertig ist der Kanal längs der südlichen Promenade und binnen einigen Wochen wird dies auch längs der westlichen Promenade der Fall sein. Ein Theil der in diesem Jahre kanalisirten Strecke ist auch bereits zugeschüttet. Die großen hierzu nothwendigen Mengen Sand werden von einem in der Nähe belegenen Sandberge, den die Stadtgemeinde erworben hat, mittelst Feldbahn herbeigeschafft. Auf den Sand kommt kulturfähiger Boden, auf den dann Anpflanzungen gemacht werden, wie dies auf der im vorigen Jahre hergestellten Strecke bereits geschehen ist. Die bisherigen Kanalisirungsarbeiten werden ungefähr 30000 M. kosten. Die Kosten werden aus den Ueberschüssen der städtischen Sparkasse gedeckt. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Arbeiten im nächsten Jahre fortgesetzt werden.

x. **Usch,** 18. Okt. [Lehrerverein. Gedächtnißfeier. Revision.] Gestern hielt der hiesige freie evangelische Lehrer-Verein in Sarben eine Sitzung ab. Lehrer Schmudlach-Kahlstädt hielt einen Vortrag über das Thema: „Was kann die Volksschule zur Charakterbildung beitragen?“ Der Vortrag fand beifällige Aufnahme. Die sich anschließende Debatte war äußerst lebhaft und förderte mancherlei recht praktische Ansichten zu Tage. Die nächste Sitzung wurde auf den 14. November in Usch (Häskes Hotel) anberaumt. — Anläßlich des Geburtstages weiland Kaiser Friedrich III. wurden heute in sämmtlichen hiesigen Schulen Gedächtnißfeiern abgehalten. — Vorgestern revidirte Schulrath Pensky-Schneidemühl die hiesige katholische Schule.

√ **Wongrowitz,** 16. Okt. [Schlachthauserweiterung. Feuermeldestellen. Tafeln für amtliche Bekanntmachungen. Falsche Nachrichten.] Das Fleischereigewerbe muß sich hier eines guten Aufschwungs erfreuen. Dafür spricht der Umstand, daß das hiesige Schlachthaus, der stärkeren Frequenz wegen, in diesem Jahre baulich ziemlich erweitert werden mußte; besonders betraf dies die Schlachtstelle für Schweine. Für einen regen Geschäftsverkehr im Schlachthause spricht wohl auch der Umstand, daß die Kosten für den angegebenen Erweiterungsbau aus dem Reservefond gedeckt werden konnten; derselbe wird bekanntlich aus einem Theil der Ueberschüsse gebildet, welche der Schlachthausbetrieb ergiebt. Die vom Bürgermeister Weinert herbeigeführte Errichtung eines städtischen Schlachthauses wirkt auch, was allseitig anerkannt wird, in sanitärer Beziehung außerordentlich segensreich; denn der Gefahr, Fleisch von ungesunden Thieren zu bekommen, sind wir jetzt nicht mehr ausgesetzt. Der Stadt verursacht das Schlachthaus auch keine Kosten; Zinsen, Amortisation und Unterhaltungskosten werden aus den Schlachtgebühren gedeckt. — Der alte Satz: „Schnelle Hülfe ist doppelte Hülfe“ bewährt sich besonders bei Bränden. Ist die Feuerwehr schnell zur Stelle, so gelingt es ihr gewöhnlich, das Feuer noch in seinem Entstehen anzugreifen und den Schaden auf ein Minimum zu beschränken. Um das zu erzielen, ist es geboten, den Ausbruch eines Feuers schnell in allen Theilen der Stadt bekannt zu machen. Zu dem Zweck sind neuerdings sechs Feuermeldestellen hier so eingerichtet worden, daß damit alle Stadttheile bedacht sind. Die Kaufleute C. Lehmann, Freudenthal, Krombach, Badt, Gastwirth Karnecki und Klempnermeister Friede haben dieselben bereitwillig übernommen, sich auch verpflichtet, durch Hornsignale sofort Alarm blasen zu lassen. Jede dieser Feuermeldestellen ist durch eine Tafel mit entsprechender Aufschrift erkenntlich gemacht. — Die hiesige Polizeiverwaltung hat zur schnelleren allgemeinen Verbreitung amtlicher Bekanntmachungen, welche bisher nur durch öffentliches Ausrufen bekannt gegeben wurden, an sieben, in verschiedenen Stadttheilen belegenen Stellen je eine schwarz lackirte Tafel mit zweckdienlicher Aufschrift anbringen lassen. — Von anderer Seite sind in letzter Zeit wiederholt von hier Nachrichten in die Oeffentlichkeit gebracht worden, welche den Thatsachen wenig Rechnung tragen. Dahin gehört besonders, daß hier in einer Nacht 5 Damen vom Schlage gerührt worden seien, sowie, daß Schüler der hiesigen Fortbildungsschule ihrem Lehrer, dem Hauptlehrer Höhne, eines Abends eine Bank quer über den Weg gelegt hätten, daß er darüber gefallen sei und schwere Verletzungen dabei erlitten hätte. Zunächst sind nur 2 Damen in der einen Nacht vom Schlage gerührt worden, und einige Tage vorher eine alte Hospitalitin, also nicht 5, und dann ist von Schülern der Fortbildungsschule die Bank nicht dem Hauptlehrer Höhne, welcher sich übrigens großer Liebe und Achtung bei seinen Schülern erfreut, quer über den Weg gelegt worden, sondern es hatten damit Schüler der unteren Klasse, denen der oberen Klasse Schabernak spielen wollen; dies gelang ihnen aber nicht, da die Schüler die Bank, welche etwa 300 Schritt vom Schulgebäude vor einem Hause stand, rechtzeitig bemerkt und umgangen hatten. Denselben Weg hatte auch der zweite Lehrer und der Schuldiener zur selben Zeit zu passiren.

a. **Inowrazlaw,** 18. Okt. [Gewerbegericht.] In der heutigen Sitzung des Gewerbegerichts wurde zunächst folgender Fall verhandelt: In der Zuckerfabrik Szymborze wurde als Siedemeister der Beamte Ziegler aus Magdeburg am 15. Aug. cr. angestellt, aber schon am 17. September wieder entlassen. Z. klagte gegen die Zuckerfabrik wegen Auszahlung des Gehaltes bis zum 1. Januar 1895 und um Erstattung der Reisekosten. Der Direktor der Fabrik erklärte heute, daß er den Z. deshalb ohne vorherige Kündigung entlassen habe, weil derselbe öfters in trunkenem Zustande nach Mitternacht nach Hause gekommen sei und dann habe derselbe noch großen Skandal gemacht. In der Nacht zum 17. September sei Z. überhaupt gar nicht nach Hause gekommen. Der Kläger bestreitet diese Angaben mit großer Entrüstung. In der Nacht zum 17. September konnte er nicht in seine Wohnung in der Fabrik gelangen, weil der Direktor ihm keinen Schlüssel gegeben habe, und der Portier habe ihm auch nicht öffnen wollen, deshalb habe er im Gasthause übernachten müssen; allerdings habe er, was er sehr bereut, dann verschlafen und sei zu spät ins Büreau gekommen. Der Vorsitzende mahnt zur Einigung, worauf sich der Direktor dazu versteht, aus eigener Tasche dem Kläger 100 Mark zu zahlen. Kläger ist mit dieser Offerte nicht zufrieden, weshalb die Sache vertagt wurde, um die vom Verklagten vorgeschlagenen Zeugen zu vernehmen. — Die Molkerei Amsee stellte den Maschinisten Stanke aus Breslau zum Verwalter der Molkerei an, entließ den Mann aber nach drei Tagen. S. klagte gegen den Besitzer Klossowski wegen Zahlung eines 6wöchentlichen Lohnes und Erstattung der Reisekosten. K. rechtfertigt die Entlassung des S. damit, daß derselbe mit den Maschinen nicht umzugehen verstehe; denn es seien auf einmal beide Centrifugen defekt geworden; mehrere Tage konnte überhaupt nicht gearbeitet werden und er habe dabei einen Verlust von ca. 100 M. erlitten. Auf Verwenden des Vorsitzenden bewilligt K. dem S. die Reisekosten von 12 M.; damit ist die Sache aus der Welt geschafft. — Als dritte Sache lag die Klage des Malergehilfen Bartnik gegen den Malermeister Rotmann hier vor, weil Letzterer den B. ohne die gesetzliche zweiwöchentliche Kündigung am 13. d. Mts. entlassen habe; B. beansprucht zweiwöchentlichen Lohn in Höhe von 32 M. Das Gericht verurtheilte den R. zur Zahlung von 16 M. für eine Woche, weil erst heute 5 Tage seit der Entlassung verflossen sind.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

p. **Von der russischen Grenze,** 17. Okt. [Theebuden in Lodz. Auswanderung. Hohes Alter. Brand auf der Wolga. Todesfall.] In Folge Auftretens der Cholera waren in Lodz zwei Theebuden errichtet worden, in welchen bis zum 14. Oktober zusammen 55000 Glas Thee verabreicht worden sind. Der Lodzer Wohlthätigkeitsverein beabsichtigt, diese Theebuden auch während des bevorstehenden Winters zu Gunsten der armen Bevölkerung zu unterhalten. — Seit Eröffnung der Schifffahrt sind bis jetzt gegen 12000 Personen aus dem europäischen Rußland nach dem Amur-Gebiet ausgewandert. — In einem Moskauer Siechenhause feierte unlängst eine Frau ihren 120. Geburtstag. Von ihren 15 Kindern ist nur der jüngste Sohn, der 70 Jahre alt ist, am Leben. Er befindet sich im Irrenhause. — Auf der Wolga gerieth ein Fahrzeug mit 8000 Pud Naphtha und eine schwimmende Dampfpumpe in Brand. Das Feuer ist unlöschbar, das Fahrzeug und die Pumpe wurden isolirt. — In Moskau ist der bekannte große Eisenbahnunternehmer Geheimrath Peter Jonowitsch Gubonin im Alter von 67 Jahren gestorben.

* **Königsberg,** 17. Okt. [Durch das Erkenntniß „Bier ist Suppe“,] sofern es nämlich die Stelle der letzteren zum Mittagstisch vertritt — ein Erkenntniß, welches in der That vor einiger Zeit vom hiesigen Schöffengericht gefällt worden ist — versuchte der Speisewirth P. von hier die Schankkonzession zu umgehen und verkaufte ruhig an die bei ihm speisenden Leute zum Mittag das obligate Bier, ohne im Besitz der Konzession zu sein. Er habe, so führte der Angeklagte aus, zu wiederholten Malen gehört, daß man berechtigt sei, bei der Mahlzeit seinen Gästen Bier anstatt Suppe zu verabreichen. Der Gerichtshof widersprach diesem Rechtsgefühl des Angeklagten nicht, mußte ihn aber doch zu 20 Mark Geldstrafe event. vier Tagen Haft verurtheilen, weil durch die Beweisaufnahme konstatirt wurde, daß der Angeklagte seinen Kunden Suppe und auch Bier vorgesetzt und das letztere sich die Flasche mit 10 Pfennig hatte bezahlen lassen.

* **Konitz,** 17. Okt. [Amtsniederlegung.] In Folge der s. Z. gemeldeten ungehörigen Aeußerungen des hiesigen unbesoldeten Stadtraths, Rechtsanwalt Gebauer, im Magistrats-Kollegium über die städtische Verwaltung haben fünf Magistratsmitglieder ihre Aemter niedergelegt.

* **Lötzen,** 18. Okt. [Gemeinsam den Tod gesucht.] Gestern Nacht setzten die Eheleute Nehdel, die sich vorübergehend hier aufhielten, ihrem Leben durch Erhängen ein Ende. Grund zum Selbstmorde sollen nach der „Lycker Ztg.“ Verluste beim Verkaufe ihres in der Nähe von Marggrabowa gelegenen Gutes gewesen sein.

* **Osche,** 17. Okt. [Folgendes Geschichtchen] ist hier nach dem „Bromb. Tagebl.“ vor einiger Zeit passirt. Die Besitzer D. aus L. und K. aus B. saßen gemüthlich beim Glase Bier. D., der einen stattlichen Vollbart besaß, strich sich denselben stillvergnügt. Plötzlich kam sein Gegenüber auf den sonderbaren Einfall, dem D. den Bart abzukaufen. Nach langem Handeln wurde der Preis von 300 M. festgesetzt. K. stellte über diese Summe einen Wechsel aus, worauf sich D. von einem herbeigerufenen Barbier den Bart abnehmen ließ und die Haare wohlverpackt dem K. überreichte, der jenem dafür den Wechsel einhändigte. Wohl oder übel mußte K. den in Umlauf gesetzten Wechsel am Verfalltage einlösen, obwohl er Anfangs die ganze Sache nur als einen Scherz aufgefaßt hatte.

* **Lauenburg,** 18. Okt. [Folgendes Jagdabenteuer] theilt man von hier der „Kösl. Ztg.“ mit: In einem Dorfe hiesigen Kreises versammelten sich jüngst etliche 20 Herren, um auf großem Jagdterrain eine Treibjagd abzuhalten. Ein Jeder nahm 6 Patronen zu sich, und bald begann denn auch die grausige Schießerei, daß rechts und links die Hasen — entsetzt auskniffen! Als zum Sammeln geblasen wurde, siehe, da war die Beute ein Häslein, zwei Hunde und eines Treibers linkes Hosenbein! Verschossen waren — achtzig Patronen!

* **Jauer,** 17. Oktober. [Maßregeln gegen Hazardspiele.] Vor einigen Tagen wurden, wie das hiesige „Stadtbl.“ berichtet, eine Anzahl Personen in einer Schankwirthschaft auf einem unserer nächsten Dörfer unangenehm überrascht, als sie sich einem nicht erlaubten Kartenspiele hingaben. Um die mitternächtige Stunde trat ein unbekannter Herr ein, der sich zur Fürsorge zwei Gendarmen mitgebracht hatte, hob das Spiel im Namen des Gesetzes auf und notirte sich die Namen der Spielenden. Ein kleiner Spielerprozeß dürfte die Folge davon sein. Wie verlautet, war der Fremde ein Oberstwachtmeister aus Liegnitz, der bereits die Gastwirthschaften mehrerer Ortschaften seit kurzer Zeit besucht hatte, um dem Dulden von Glücksspielen ein Ende zu machen.

Briefkasten.

M. S. hier. Sobald Sie uns Ihre genaue Adresse mittheilen, erhalten Sie Ihr Honorar zugesandt.

Standesamt der Stadt Posen

Am 19. Oktober wurden gemeldet:

Aufgebote.

Tischler Josef Tschuschke mit Antonie Schubert.

Eheschließungen

Arbeiter Franz Dakowski mit Wittwe Marcianna Pawłowicz, geb. Jankowiak. Kutscher Andreas Dragulski mit Sophie Rogalinska.

Geburten.

Ein Sohn: Schuhmacher Franz Perkowski. Sattler Wilhelm Weidlich.

Eine Tochter: Arbeiter Hermann Mosemann. Arbeiter Karl Sachwitz. Diener Stefan Sieja.

Sterbefälle.

Privatier Paul Jaekel 44 J.

Reparaturen und Revisionen an Maschinen u. Geräthen aller Art, sowie Kessel- u. Blecharbeiten 2c. 2c.
außerhalb durch eingeübte Monteure oder **in meiner Maschinenfabrik,** sowie Aufträge auf 3954

Maschinen- und Bauguß,

bitte mir **frühzeitig** zuzuweisen.
Sachgemäße und **gute** Ausführung bei **billigster** Berechnung wird zugesichert.
Großes Lager von Maschinen für Land- und Milchwirthschaft.

Max Kuhl, Posen,

Eisengießerei, Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

Rauchen Sie die Cigarre:

Santa Lucia

in der Hülse **(5 Stück 50 Pf.)**

Die Königin aller existirenden Marken!

Erhältlich in den durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.
In **Posen** bei: **A. Kaminski,** Friedrichstrasse 3, **S. Piekarczyk,** Wronkerstrasse 91, und **H. Schweder,** Breslauerstrasse 14.
General-Vertrieb: Engelhardt & Co., Frankfurt a. M. 13 355

Fabrik: J. Paul Liebe in Dresden.

Malzextrakt, reines; Linderungsmittel bei **Katarrh, Husten, Heiserkeit; nährend** und **kräftigend,** für Kinder und Genesende; auch in Pulver- u. Kugelform (letzteres bekannt als Röst-Maltin); 1555
Eisen-Malzextrakt, blutbildend; } Flaschen
Kalk-Malzextrakt; knochenbildend; } M. 1,15.
Leberthran-Malzextrakt, Ersatz für reinen Thran. In den **Apotheken: „Liebe's"** verlangen.
Lager: Aeskulap-, Hof-, Löwen-, Rothe Apotheke.



Riessner-Patent-Ofen

von **C. Riessner & Co., Nürnberg**
ununterbrochen brennend, mit Ventilation, Luft- und Fussbodenwärme-cirkulation, sowie reichlicher Wasserverdunstung.
Rationelle, der Gesundheit zuträgliche u. behagliche Heizung.
Diese Oefen übertreffen alle anderen Permanentbrenner durch **überaus sinnreich vereinfachte Regulirvorrichtung,** welche **falsche Behandlung unmöglich** macht. Erst durch diesen **Patent-Regulator** ist Gewähr dafür geleistet, dass der Ofen diejenige Wärme abgiebt, welche gerade verlangt ist, und dass er **so sparsam brennt,** dass z B. ein Zimmer von **80 cbm.** bei einem Kohlenverbrauch von **7** bis **8 kg.** pr. **24 Stunden** völlig ausreichend geheizt wird. Ausserdem sind die Oefen von vollendeter Schönheit, und trotz aller Neuerungen und Vorzüge **nicht theurer** als andere Dauerbrandöfen.



Vollständige Gebrauchs-Anweisung:
„Man stelle den Zeiger auf die gewünschte Feuerstärke". 11355

Niederlagen: **F. Peschke, H. Wilczynski, Posen.**

Rothe ✠ Lotterie

Ziehung bestimmt 24. bis 26. Oktober.
Hauptgew. 50000, 20 000, 10 000 M. baar.
Originalloſe à 3 M., Porto und Liste 30 Pf. [12948
M. Fraenkel jr. Bankgeschäft **Berlin, Friedrichstr. 30.**

Dr. J. SCHANZ & CO.

Berlin. Leipzig. Breslau. Hamburg. Dresden. München. 132 4

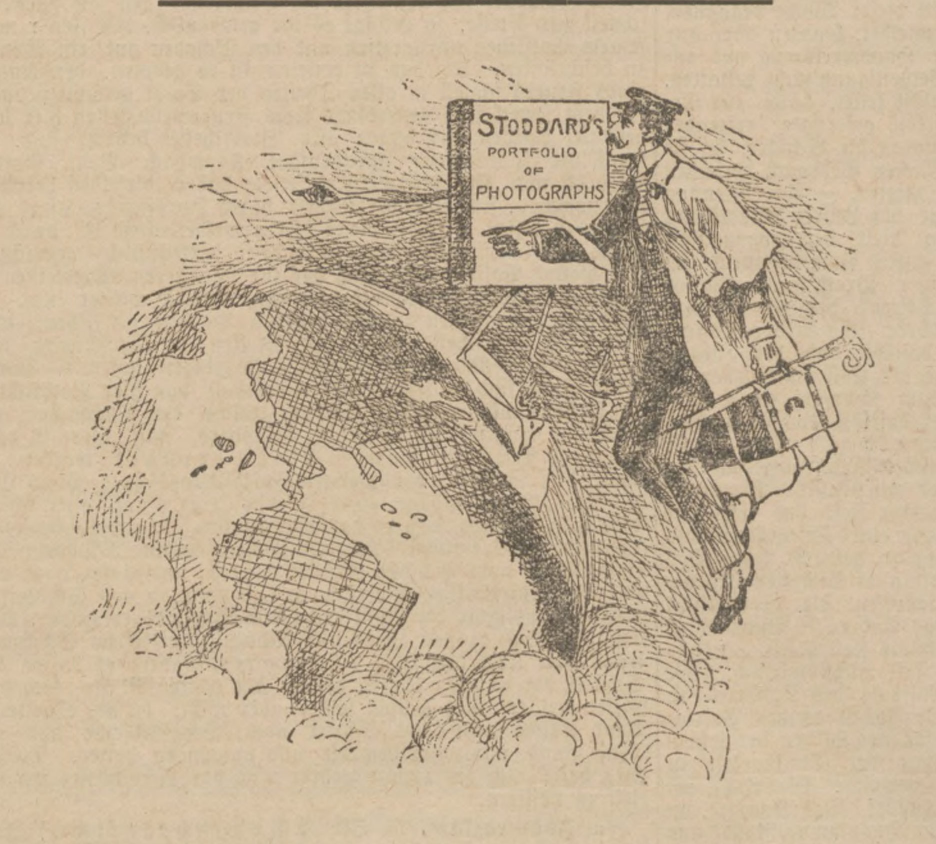
erwerben und verwerthen



Vergünstigungen wie von keiner anderen Seite.
An- und Verkauf von Erfindungen.
Vertreter f. Provinz Posen: Benno Kantorowicz, Posen, 2-5 Nachm.

Kaufen Sie Meininger 1 Mark-Loose.

Alle früheren Rekords geschlagen!



Jule Vernes Held, Phileas Fogg, übernahm es bekanntlich, in achtzig Tagen eine Reise um die Welt zu machen, was ihm ein Vermögen kostete. „Nellie Bly" umreiste den Erdball im Auftrage eines New-Yorker Blattes und brachte es fertig, Mr. Fogg noch um mehrere Tage zu schlagen. Wir laden Sie hierdurch ein,

Mit uns eine Reise um die Welt zu machen

und wir leisten Ihnen Gewähr dafür, dass Sie unter der bewundernswerthen Leitung und Führung John L. Stoddards, des bekanntesten Reisenden unserer Zeit, nicht mehr als einige Stunden dazu gebrauchen werden. Glauben Sie auch nicht einen Augenblick, dass wir Sie zu einer halsbrechenden Eilfahrt über die Schienen veranlassen wollen, auf der Sie allen Gefahren von Entgleisungen oder zusammenstössen ausgesetzt sind. Quälen Sie sich nicht mit der Vorstellung, von Stürmen auf wilden Meeren umhergestossen zu werden, unaufhörlich von unerträglicher Seekrankheit geplagt.

Unser Plan übertrifft alles Dagewesene!

Sie können diese Reise mit uns in aller Traulichkeit Ihres Heims unternehmen, sogar, um sie Ihnen noch angenehmer zu machen, in der Umgebung Ihrer Familie und Ihrer Freunde und alles das für 50 Pfennig wöchentlich!

Wie ist denn das möglich?

fragen Sie ganz verwundert. Hören Sie, was wir Ihnen vorzuschlagen haben! John L. Stoddard, fraglos der grösste lebende Reisende und Vorleser, hat die ganze Welt bereist. Er hat die Sitten und Bräuche jeder Nation erforscht und vortreffliche photographische Ansichten von allen Sehenswürdigkeiten angefertigt!

von allen Wundern der Natur;
von den schönsten Gegenden der Erde;
von den grossartigsten Schöpfungen der Kunst;
von den hervorragendsten Städten der Welt.

Die Sammlung bildet das

Prächtigste Album für Kunst und Litteratur,

das jemals erschienen ist. Dieses im Verlage der Werner Company in Chicago und Berlin herausgegebene Prachtwerk führt den Titel:

„Im Fluge durch die Welt".

Lieferung **4** ist soeben erschienen und enthält auf Blättern von 28 : 34 Centimeter Grösse 16 schöne vollseitige Ansichten aus **Frankreich, England, Schottland, Schweden, Deutschland,** der **Schweiz, Italien, Spanien, Aegypten, Indien, Neu-Seeland, Cuba** und den **Vereinigten Staaten.**

Es wird unterrichtend für Sie sein,

denn Sie werden alle Wunderwerke der Schöpfung und der Kunst zu sehen bekommen.

Es wird unterhaltend für Sie sein,

denn die Beschreibungen der Städte und Gegenden rühren von John L. Stoddards Feder her.

Die Lieferung kostet 50 Pf. Für Postversand sind 10 Pf. Porto beizufügen.

Verlag der Posener Zeitung

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel).

Damentuch.

Wie seit 1873, versende auch in diesjähriger Herbst- und Winter-Saison, mein **reinwollenes** Damenkleider-Tuch, elegant appretirt, in modernsten Farben zu billigsten Preisen. **Muster** kostenfrei. **Hermann Bewier, Sommerfeld,** Bezirk Frankfurt a. O 13567

Stets frisch gebrannten

Dampf-Caffee

(Carlsbader Melange)
von 1,30 bis 2 M.,
sowie auch 12890

rohen Caffee

von 1,05—1,70 M. empfiehlt in reichhaltigster Auswahl
W. Becker,
Wilhelmsplatz Nr. 14.

Billige Strumpfgarne in Wolle und Baumwolle. Jede sparsame Dame verlange Muster und Preisliste vom **Garn Versandtgeschäft Gebr. Gördes in Düren** (Rheinland) 7549

„Goldene Medaille" London 1893.



Unübertroffen

bestes ärztlich empfohlenes **Linderungsmittel** bei Keuchhusten, Heiserkeit, Influenza und Katarrh.
Nur ächt in verschlossenen mit meiner Etiquette und Schutzmarke vers. Flaschen à **50** und **100** Pfg. vorräthig. **Lose** verkaufter Saft ist **nicht** von mir und übernehme ich für dessen Reinheit und Güte keine Garantie. 3323
J. H. Merkel, Leipzig.
Zu beziehen durch nachstehende Verkaufsstelle: in **Posen: Paul Wolff,** Wilhelmsplatz 3.

Nur 12 monatl. aufeinanderfolg. u. je einer am
Ersten jeden Monats
stattfind. gross. Ziehungen, in welchen
jedes Los sofort einen Treffer
sicher erhält. Der Teilnehmer kann durch dieselben von den in Treffern à M. 500000, 400000, 300000 etc. zur Auszahlung gelangenden ca.

20 Millionen

bis ca. Mk. 20000, 15000, 10000 etc., mindestens aber nicht ganz den halben garantirten Einsatz gewinnen. Prospekte und Ziehungslisten gratis. Jahresbeitrag für alle 12 Ziehungen Mk. 120.— oder pro Ziehung nur Mk. 10.—, die Hälfte davon Mk. 5.—, ein Viertel Mk. 2.80. Anmeldungen bis spätestens den 28. jeden Monats. Alleinige Zeichnungs-Stelle: Alois Bernhard, Frankfurt a. M.

Bromwasser,

(aqua bromata nervina) allen nervenkranken, an nervös. Kopfschmerz u. an Schlaflosigkeit leidenden Personen ärztlich empfohlen. 1/1 Flasche 50 Pf., 1/2 Fl. 30 Pf., 10 Flaschen 4 Mark resp. 2,50 Mark incl. Fl.
Königl. priv. Rothe Apotheke, Posen, Markt- u. Breitestr.-Ecke.

Delikateß-Dauer-Kartoffeln

2 M. per Ctr. (größere Posten billiger) franko Haus verkauft
A. Scholz, Schilling.
Fernsprech-Anschluß Nr. 167.

Weinfässer hat abzugeben die Weinhandlung **L. Silberstein.**

---

400 Ctr. Weißkraut 400 Ctr. Carotten

hat billig abzugeben 13651
Stadtgut Nr. 268 Guhrau Bez. Breslau.

Speisekartoffeln, Daber'sche,

sowie

Magnum bonum

in verlesener Waare kauft und erbittet bemusterte Preis-Offerte
Arthur Kleinfeldt, Posen,
Comptoir, Friedrichstr. 31, I., gegenüber der Post.

Geschäft f. 3000 Mk. Verdienst täglich 30 M. H. 50 Monaco.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.